

WIKO

Wirtschaftskompass Westmecklenburg



Magazin der
IHK zu Schwerin

07 | 08 | 2025

EINFACH NICHT ZU BREMSEN

Jörg Reimer

Geschäftsführender Gesellschafter
VARIOVAC PS Systempack GmbH

12 Landesverkehrskonferenz 2025

24 Energiesicherheit für die Zukunft

38 Erfolgsraum Altstadt 2025



IHR EVENT-PORTAL DER IHK: Seminare, Webinare, Workshops und Beratungen – immer aktuell und passgenau!

Mehr Informationen unter:

www.ihk.de/schwerin/servicemarken/veranstaltungsportal



Stau im Kopf – Bewegung auf der Straße!

Man stelle sich vor: Ein Unternehmer in Mecklenburg-Vorpommern will eine neue Halle bauen. Planung steht, Finanzierung gesichert, Nachfrage vorhanden – nur das Material kommt nicht pünktlich. Brücke gesperrt. Straße in Reparatur. Bahnstrecke dicht. Willkommen im Alltag 2025.

Was uns dieser kleine Blick in die unternehmerische Realität zeigt: Es geht längst nicht mehr um Komfort oder Mobilität im Freizeitverkehr. Es geht ums wirtschaftliche Fundament unseres Landes. Wenn Lieferketten unterbrochen sind, wenn Baustellen ganze Regionen abschneiden, oder wenn Unternehmen mit Wochenfrist von Sperrungen erfahren, ist das nicht nur ärgerlich – es ist gefährlich für unseren Standort.

Die IHKs in Mecklenburg-Vorpommern haben deshalb auf der Landesverkehrskonferenz in Linstow klar Position bezogen. Mit dem neuen verkehrspolitischen Papier, das an die Landesregierung überreicht wurde, liefern die IHKs in MV konkrete Lösungsansätze. Finanzierung, Erhalt, Koordination: Die Infrastrukturpolitik braucht mehr als gute Absicht. Sie braucht Mut zur Entscheidung und Lust auf Umsetzung.

Dass viele Akteure im System ihr Bestes geben, will niemand bestreiten. Aber wir erleben zu oft das Gegenteil von Planbarkeit: kurzfristige Sperrzeiten, Baustellenchaos, fehlende Abstimmung – auf Straße wie Schiene. Und das kann massive Folgen haben: Die anstehende neunmonatige Vollsperrung der Bahnstrecke Hamburg–Berlin etwa ist für viele Pendler, Geschäftsreisende oder Studierende in Mecklenburg-Vorpommern ein echter Einschnitt. Was für Berlin ein Bauprojekt ist, ist für Westmecklenburg die Abkopplung vom Fernverkehr. Ohne verlässliche Ersatzkonzepte und bessere Koordination droht ein Verlust an Erreichbarkeit und Attraktivität, den wir



„
Mit dem neuen verkehrspolitischen Papier, das an die Landesregierung überreicht wurde, liefern die IHKs in MV konkrete Lösungsansätze. Finanzierung, Erhalt, Koordination: Die Infrastrukturpolitik braucht mehr als gute Absicht. Sie braucht Mut zur Entscheidung und Lust auf Umsetzung.

uns nicht leisten können. Umso weniger ist nachvollziehbar, dass bei solch umfangreichen Baumaßnahmen bereits vorgesehene Bauleistungen gekürzt werden. Die Bahn verzichtet auf den Einbau des modernen europäischen Zugsicherungssystems ETCS auf der Strecke – in rund fünf Jahren soll dort dann erneut gebaut werden. Das ist weder effizient noch zumutbar für die Region.

Etwas besser sieht es nun endlich beim Lückenschluss der A14 aus – ein Infrastrukturprojekt mit jahrzehntelanger Geschichte und ebenso langer Hängepartie. Mal sind es Klagen, mal Finanzierungslücken, mal politische Prioritäten, die den Weiterbau verzögern. Auch wenn nun auf allen Teilabschnitten Baurecht besteht, ist mit der Fertigstellung der Gesamttrasse nicht vor 2030 zu rechnen. Wenn es uns nicht endlich gelingt, in allen Phasen – von der Planung über die Genehmigung bis zur Bauausführung – deutlich mehr Tempo aufzunehmen, verlieren Wirtschaft und Bevölkerung weiter wertvolle Zeit.

Wie lange hält es eine Branche aus, die jeden Tag Versorgung und Produktion am Laufen hält, aber in der öffentlichen Debatte kaum ein positives Wort hört? Transport und Logistik sind systemrelevant – und trotzdem allzu oft Nebensache. Das muss sich ändern.

Es ist Zeit für Bewegung. Nicht nur auf den Straßen und Schienen unseres Landes. Sondern auch in den Köpfen derer, die Verantwortung tragen.

Peter Todt
Amt. Hauptgeschäftsführer

Der schnelle Weg zur IHK.

IHK Direkt
0385 5103 111



Inhalt

▼ STANDORTPOLITIK

- 09 Schlüsselbranche zeigt Zukunftskraft
- 10 Mit Liebe zum Erfolg
- 12 Landesverkehrskonferenz 2025
- 14 Die Trasse auf dem Meeresboden
- 15 Neue Herausforderungen
- 16 Deutschlands Nord-Süd Trasse wächst
- 16 Unternehmer des Jahres geehrt
- 17 Mobilität neu gedacht
- 18 Mobilität der Zukunft startet jetzt
- 19 Lösungsorientiert statt ideologisch
- 20 Bedarfe decken, Kosten senken
- 22 Mehr Tempo auf der Schiene
- 23 Gemeinsam mehr bewegen
- 24 Energiesicherheit für die Zukunft

▼ TITELTHEMA

- 25 Fokus auf internationale Märkte
- 26 Einfach nicht zu bremsen!

▼ AUS- & WEITERBILDUNG

- 28 Der Ausbildungsstart
- 29 Auszubildende in der Berufsschule anmelden
- 30 IHK-Berufsbildungsausschuss
- 30 Unterstützung in der Berufsausbildung
- 30 Berufsausbildungsbeihilfe
- 31 3. Weiterbildungstag MV

▼ EXISTENZGRÜNDUNG & UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

- 32 Durchstarten im Vergabeverfahren
- 32 Ohne Industrie fehlt hier was!
- 33 Öffentliche Aufträge
- 34 KfW richtet Förderung neu aus
- 34 Nachfolge trifft auf Gründung
- 35 Nachfolger suchen Unternehmen
- 36 Ton trifft Technik
- 38 Erfolgsraum Altstadt 2025

▼ INTERNATIONAL

- 40 Strategisches Konzept für die Außenwirtschaft
- 40 Staffelstabübergabe bei der Coface
- 41 Innovation trifft Internationalität

▼ RECHT & STEUERN

- 42 Wirtschaftsspionage
- 43 Gewerbeuntersagung wegen Steuerschulden
- 43 Erneute Besetzung der Fachgremien
- 44 Neue Vergütungssätze
- 44 Rechtsreferendariat an der IHK zu Schwerin



► DER AUSBILDUNGSSTART

Mit dem Start der Berufsausbildung beginnt für jeden Jugendlichen ein neuer Lebensabschnitt. Eine neue Umgebung, neue Kontaktpersonen, neue Herausforderungen, all das führt zur Aufregung und vielleicht auch zu Spannungen.

28



31



◀ 3. WEITERBILDUNGSTAG MV

Wie können berufliche Weiterbildung, Fachkräftesicherung und regionale Bildungsstrukturen konkret ineinandergreifen? Antworten auf diese Frage gibt der bereits dritte Weiterbildungstag MV am 16. September 2025.

◀ SCHLÜSSELBRANCHE ZEIGT ZUKUNFTSKRAFT

Am 26. und 27. Juni trafen sich mehr als 140 Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zur 11. Zukunftskonferenz der Maritimen Wirtschaft in der Rostocker Stadthalle. Im Fokus stand die Frage, wie die Branche die Herausforderungen einer tiefgreifenden Transformation meistern und gleichzeitig ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit sichern kann.



14

▲ DIE TRASSE AUF DEM MEERESBODEN

In Rødbyhavn läuft die industrielle Fertigung der insgesamt 89 Tunnelelemente auf sechs Produktionslinien. Seit Juli 2023 werden die ersten Segmente betoniert, zwei komplette Elemente wurden im Frühjahr 2025 im Trockendock aufgeschwommen.

► WIRTSCHAFTSSPIONAGE

Deutsche Unternehmen können es im Alltag mit verschiedenen Gegenspielern zu tun bekommen; seien es nationale wie internationale Wettbewerber, unzufriedene Kunden oder unzuverlässige Zulieferer.



IHK-Vollversammlung

Die IHK zu Schwerin hat eine neue Hauptgeschäftsführerin! Die Mitglieder der Vollversammlung der IHK zu Schwerin haben sich am 11. Juni 2025 für Lisa Haus an der Spitze des Hauptamtes entschieden. Nach zwölf Jahren bei der IHK für Rheinhessen wechselt die 35-Jährige zum 1. Oktober 2025 in die Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern.

Lisa Haus studierte Bildungswissenschaften mit den Fächern Anglistik und Politikwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau und schloss ihr Studium mit dem Bachelor of Education ab. Bereits während ihres Studiums setzte sie einen inhaltlichen Schwerpunkt auf politische Prozesse und Interessenvertretung. Bei der IHK für Rheinhessen hatte sie unterschiedliche Führungspositionen inne – zuletzt als stellvertretende Hauptgeschäftsführerin mit Verantwortung für den Geschäftsbereich Bildung und Unternehmensservice.

Sie zeichnet sich durch eine hohe fachliche und soziale Kompetenz aus, kann auf vielfältige wirtschaftsrelevante Erfahrungen zurückblicken und kennt die IHK-Organisation sehr gut. Darüber hinaus ist sie vielfältig ehrenamtlich engagiert und hervorragend vernetzt.

IHK-Präsident Matthias Belke beglückwünschte Lisa Haus im Namen der Vollversammlung: „Wir sind uns sicher, mit Ihnen eine sehr gute und richtige Wahl getroffen zu haben. Gegenseitiges Vertrauen und der Wille zum unmittelbaren gemeinsamen Handeln werden uns in schwierigen Zeiten herausfordern. Diesem hohen Anspruch müssen und werden wir uns stellen, um unseren Unternehmerinnen und Unternehmern eine starke Interessenvertretung zu sein. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen zusammen daran zu arbeiten!“.

Lisa Haus löst damit Peter Todt ab, der die Führung des Hauptamtes neben seiner Verantwortung für den Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung in der IHK zu Schwerin seit Juni 2024 amtierend ausfüllte.

Damit endet ein vertrauliches Auswahlverfahren über eine durch die Vollversammlung beauftragte Agentur und eine gewählte Findungskommission, die sich aus fünf Mitgliedern der Vollversammlung der IHK zu Schwerin zusammengesetzt hat.



▼ WO HOPFEN UND MALZ NOCH LANGE NICHT VERLOREN SIND

Sommertreff bei Lübzer



IHK ZU SCHWERIN
Manuel Zirm
☎ 0385 5103-143
zirm@schwerin.ihk.de

Über 130 Teilnehmer nutzten am 3. Juli 2025 die Gelegenheit, sich beim IHK-Sommertreff bei der Mecklenburgische Brauerei Lübz GmbH in die Welt von Hefe, Malz und Hopfen zu begeben. IHK-Vizepräsident Ronny Freitag und Peter Todt, amtierender Hauptgeschäftsführer der IHK zu Schwerin, begrüßten eine vielfältige Gästeschar: Unternehmerinnen und Unternehmer aus unterschiedlichsten Branchen und Betriebsgrößen, die Lübzer Bürgermeisterin Astrid Becker und Bastian Pochstein, den Geschäftsführer des Gastgeber-Unternehmens. Dass Bierbrauen eine durchaus schweißtreibende Angelegenheit ist, spürten die Teilnehmer der Rundgänge. Viel Wärme und Energie ist im Spiel, wenn es um Maische und Würze geht. Entsprechend tropisch ist es in Teilen der Produktion. Wie wichtig Kreisläufe für die Produktion sind, zeigte sich am Kohlenstoffdioxid. Ein teurer Rohstoff, der zwar bei

Tourismusabgabe kommt nicht

Am Rande einer Pressekonferenz, bei der es am 30. Juni 2025 in der Schweriner Staatskanzlei um die Gründung einer landeseigenen Tourismus GmbH ging, gab MV-Wirtschaftsminister Dr. Wolfgang Blank bekannt, dass der Entwurf eines Tourismusgesetzes für Mecklenburg-Vorpommern in dieser Legislaturperiode von der Landesregierung nicht weiter vorangetrieben wird. Er reagiert damit auf die massiven Einwände sowohl der IHKs in Mecklenburg-Vorpommern als auch weiterer Kammern und Verbände in MV. Damit ist die geplante unternehmensbezogene Tourismusabgabe vorläufig vom Tisch. „Wir begrüßen ausdrücklich die Entscheidung des Wirtschaftsministers. Allerdings klingt die Verlautbarung des Ministers danach, dass das Thema im bevorstehenden Landtagswahlkampf erneut auf die Agenda kommen könnte. Wir appellieren daher dringend an alle Parteien, die Idee einer unternehmensbezogenen Tourismusabgabe endgültig aufzugeben“, sagt IHK-Präsident Matthias Belke.



IHK ZU SCHWERIN
Stefanie Richter
☎ 0385 5103-201
s.richter@schwerin.ihk.de



der Gärung entsteht, aber nicht nur beim Aufsprudeln, sondern auch bei der Flaschenreinigung und beim Abfüllen gebraucht wird. Der Trend zum alkoholfreien Bier und zu Mischgetränken stellt die Brauereien dabei vor Herausforderungen. Und verändert das Selbstverständnis des Brauberufs. Doch angesichts des schrumpfenden Bierkonsums müssen sich alle großen Brauereien den Trends stellen. Als ertragsstarker Teil des Carlsberg-Konzerns sind die Lübzer dabei nach eigener Darstellung aber gut für die Zukunft aufgestellt und planen weitere Investitionen.

Wir heben das Glas und wünschen weiterhin guten Durst!

Smart City-Projekte

Ob Mobilität, Energie, Sicherheit oder Infrastrukturmanagement: Smart Cities schaffen neue wirtschaftliche Chancen, verbessern die Wettbewerbsfähigkeit von Städten und bieten die Grundlage für eine nachhaltige, digitale und zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung. Nach fünfjähriger Projektlaufzeit stellt die Stadt Hagenow am 19. September 2025 die Ergebnisse ihres vom Bund geförderten Smart-City-Projekts gemeinsam mit der IHK zu Schwerin der Öffentlichkeit vor. Im Fokus der Veranstaltung stehen dabei Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität, der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Einsatz Künstlicher Intelligenz diskutiert.

Die Veranstaltung findet am Freitag, den 19. September 2025, im Zeitraum zwischen 10:00–14:00 Uhr in der IHK zu Schwerin statt. Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der IHK sowie direkt durch den QR-Code.



IHK ZU SCHWERIN
Dr. Wolf-Rüdiger Knoll
☎ 0385 5103-208
knoll@schwerin.ihk.de



IN JEDEM UNTERNEHMEN STECKT EIN NOCH BESSERES.

Wir begleiten kleine und mittlere Unternehmen dabei, ihre Potenziale zu entdecken. In kostenfreien Angeboten wie **Beratungen, Workshops und Veranstaltungen** bringen wir analytische, praktische und kreative Intelligenz in lebendigen Austausch. Gemeinsam gestalten wir Ihre beste Zukunft!



**JETZT
POTENZIAL
NUTZEN!**

zukunftscenter-mv.de



Zukunftscenter MV

Das Projekt „Regionales Zukunftscenter Mecklenburg-Vorpommern Plus (ZMV+)“ wird im Rahmen des Programms „Zukunftscentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch
Bundesministerium für Arbeit und Soziales





▲ Dr. Dorothee Wetzig, IHK zu Schwerin, Dirk Drewke (Standortleiter) und Tino Obereigner (Leitung Qualitätssicherung) der Geerds Metallbau GmbH.



IHK ZU SCHWERIN
Dr. Dorothee Wetzig
☎ 0385 5103-307
wetzig@schwerin.ihk.de

▼ ANLAGENBAU

Tradition und Wachstum

Die Geerds Gruppe ist ein mittelständisches Metallbauunternehmen aus Norddeutschland. An ihren Standorten in Hamburg und Groß Welzin fertigt sie Fassadentechnik für Bauprojekte in ganz Deutschland. Seit sechs Jahren erweitert zudem das Werk in Schwerin mit seinem Bereich Anlagenbau das Leistungsspektrum des Unternehmens. 1970 gründete Arno Geerds die Firma ursprünglich als Bauschlosserei in Hamburg. Nach der Wende folgte die Expansion mit einem zweiten Standort in Groß Welzin. Seither bildet dieser Standort im Landkreis Nordwestmecklenburg das Herzstück der Produktion, wo exklusive Bauteile für markante Fassadenprojekte bundesweit entstehen. Zu den Referenzen der vergangenen Jahre zählen unter anderem das NDR-Programnhaus und das Montblanc-Haus in Hamburg sowie das Hotel am Bahnhof in Bielefeld.

▼ EINSTIEG IN DEN ANLAGENBAU

Im Jahr 2006 übernahm die Geerds Metallbau GmbH die SAM GmbH aus Lübeck und integrierte diese als neue Abteilung Anlagenbau. Damit wurde das Portfolio um die Fertigung von Dreh- und Frästeilen sowie Bauteilgruppen für die Medizintechnik erweitert. Aufgrund des wachsenden Potenzials in diesem Bereich entschied sich die Unternehmensgruppe 2019, ihre Produktionskapazitäten gezielt auszubauen.

▼ NEUES WERK IN SCHWERIN

Auf der Suche nach einem neuen Standort jenseits von Groß Welzin wurde man in der Schweriner Werkstraße fündig. Nach umfangreicher Sanierung nahm Produktionsleiter Dirk Drewke mit einem engagierten Team von mittlerweile rund 30 Mitarbeitenden die Arbeit in einer modernen Fertigungsstätte auf.

▼ PRÄZISION FÜR DIE MEDIZINTECHNIK UND MEHR

Dr. Dorothee Wetzig, stellvertretende Geschäftsleiterin der IHK zu Schwerin, besuchte kürzlich Geerds Anlagenbau in Schwerin-Süd und verschaffte sich vor Ort einen Eindruck davon, wie im Schichtsystem präzise Werkstücke – sowohl Einzelteile als auch Serienfertigungen – entstehen. Zum breit gefächerten Leistungsspektrum zählen CNC-Bearbeitung, Pulverbeschichtung sowie die Montage von Baugruppen. Im Werk werden vor allem metallische Komponenten wie Teleskoprohre und Fahrgestelle für Produkte der Medizintechnik hergestellt. Zugleich übernimmt das Team von Geerds Anlagenbau Auftragsarbeiten für regionale Maschinenbauunternehmen. Insgesamt erzielt der Standort in der 3.500 Quadratmeter großen Produktionshalle einen Jahresumsatz von über 5 Millionen Euro.

▼ NORDWESTMECKLENBURG

IHK-Regionalausschuss

Der Regionalausschuss wurde durch die Vollversammlung der IHK zu Schwerin berufen und hat das Ziel, stärker in der Region präsent zu sein und ist somit ein Bindeglied zur IHK-Vollversammlung.

Am 16.06.2025 berieten die Mitglieder des Regionalausschusses Nordwestmecklenburg/Wismar in den Räumen der Diehl & Pogodda GmbH in Kleinlabenz, gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft,

dem regionalen Unternehmerverband und der Wirtschaftsförderung Nordwestmecklenburgs über die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis, aktuelle Probleme und gegenseitige Erwartungen. Schwerpunkte waren die wirtschaftspolitischen und bildungspolitischen Leitlinien des Koalitionsvertrages, deren Umsetzung, die langfristige Vorbereitung der Landtagswahl 2026 sowie Aktuelles aus der Vollversammlung.



IHK ZU SCHWERIN
Peter Todt
☎ 0385 5103-401
todt@schwerin.ihk.de

▼ BMV / MBMV

Wechsel in der Geschäftsführung

Die Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern (BMV) und Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern (MBG MV) geben einen Wechsel in der Geschäftsführung bekannt: Der zum 1. Juni 2025 in die Geschäftsführung berufene Michael Meis löst den langjährigen Geschäftsführer Dr. Thomas Drews ab. Dieser verabschiedet sich in den Ruhestand. Der 52-jährige interne Nachfolger wird gemeinsam mit Carsten Krull die Geschäfte beider Unternehmen leiten.

Michael Meis, der bereits seit mehreren Jahren in leitender Funktion bei der BMV und MBG MV tätig ist, hat klare Ziele: „Ich setze mich für eine leistungsstarke, zukunftsorientierte Unternehmenskultur ein. Mit Digitalisierung als strategischem Fundament, neuen Produkten und starker regionaler Präsenz wollen wir Netzwerke stärken und die BMV und MBG MV als zentrale Anlaufstelle für Unternehmensfinanzierungen in Mecklenburg-Vorpommern etablieren.“



▲ Michael Meis, Carsten Krull und Dr. Thomas Drews (v.l.n.r.)

▼ JUBILÄUM UND INVESTITION

30 Jahre Block Menü

Block Menü gilt heute als Qualitätsführer für frische, gekühlte Convenience-Produkte. Ab 2026 soll durch das neu entstehende Schulungszentrum – die Chef Akademie – verstärkt Fachpublikum für Gastro-Services in die Schaalsee-Region kommen. Die Block Menü mit Sitz in Zarrentin beliefert neben den eigenen gastronomischen Betrieben der Block Gruppe und dem Fünf-Sterne-Privathotel Grand Elysée in Hamburg den Lebensmittel Einzelhandel mit Produkten in Restaurantqualität. Zudem werden etwa 1.300 weitere Restaurants, Hotels, Großverbraucher und Catering-Unternehmen im In- und Ausland mit Menükomponenten versorgt. Seit der Verlagerung des Firmensitzes von Hamburg nach Zarrentin im Jahr 1995 wächst die Block Menü kontinuierlich. Die Mitarbeiterzahl stieg von ursprünglich 50 auf aktuell rund 200 – und das Unternehmen stellt weiter ein. Dieses Wachstum gipfelte nun in der jüngsten Erweiterung am Standort: Mit 27 Millionen Euro für Bau, Maschinen und Technik ist der neue Südanbau die größte Einzelinvestition in der Unternehmensgeschichte der Block Foods AG. „Unser Ziel ist es, sowohl wirtschaftlich erfolgreich als auch ökologisch verantwortungsvoll zu handeln“, betonte Karl-Heinz Krämer in seiner Festrede. Der neue Südanbau wurde feierlich eingeweiht und beherbergt neben der Feinkostproduktion ein modernes Kühlager sowie neue Sozial-

räume für bis zu 300 Mitarbeiter. „Die Nachfrage nach unseren Block Menü Produkten wächst kontinuierlich, daher freuen wir uns über die Erweiterung der Produktionsfläche auf insgesamt ca. 13.600 Quadratmeter. Diese Fläche bietet neue Möglichkeiten, unser Sortiment auszubauen, denn die Produktion von kundenindividuellen Menükomponenten für die Systemgastronomie steigt stetig“, erklärte Karl-Heinz Krämer weiter. Ende Juni feierte die Block Menü an seinem Standort den Geburtstag. Firmengründer Eugen Block begrüßte die gut 500 Gäste – Unternehmenspartner, Mitarbeiter mit Familien und Vertreter der regionalen Politik. Die Unternehmensführung stand für Gespräche zur Verfügung und stolz führten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Gäste durch die Produktions- und Lagerhallen der Block Menü und erklärten Produktion und Abläufe.

”

Die Block Menü ist ein wichtiger Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor für Zarrentin und die gesamte Region. Die Erweiterung des Betriebs zeigt, welches große Potenzial hier bei uns steckt.

Dr. Till Backhaus, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt MV



▲ Karl-Heinz Krämer, Eugen Block, Dr. Till Backhaus (v.l.) begrüßten gut 500 Gäste zum 30. Jubiläum der Block Menü GmbH in Zarrentin



IHK ZU SCHWERIN

Henner Willnow

☎ 0385 5103-312

willnow@schwerin.ihk.de

▼ DISKUSSION BEI SCHÖNSTEM SEEBLICK

Klöntörn in Neukloster

Klönen, stärken und einen Impuls fürs Geschäft mitnehmen: Das ist das bewährte Motto des IHK-Klöntörn. Als regionales Diskussionsformat bietet es Unternehmerinnen und Unternehmer die Möglichkeit Klartext zu sprechen und zu erfahren, was andere Unternehmer aktuell bewegt. Damit möchte die IHK Meinungen und Probleme von Mitgliedern einsammeln, die nicht im IHK-Ehrenamt aktiv sind. Am 25. Juni 2025 fand der Klöntörn zum ersten Mal in Neukloster statt. 26 Teilnehmer nutzen die Gelegenheit im neueröffneten Gasthaus Seegenuss zu diskutieren und zu netzwerken. Für die IHK diskutierten Präsident Matthias Belke und der amtierende IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Todt mit. Als politischer Gast vertrat Marleen Kempken die Stadt Neukloster. Frank Bartelsen stellte in seinem Impulsvortrag die Leistungen der Nachfolgezentrale vor. Neben Teilnehmern, die erstmalig am Klöntörn teilnahmen, nutzen auch aktive und ehemalige Vollversammlungsmitglieder die Gelegenheit zum Austausch. Auch in Neukloster zeigte sich wieder: Der Bürokratieabbau bleibt ein zentrales Thema, das nicht nur die Unternehmen belastet, sondern auch die (kommunale) Exekutive selbst. Ein weiterer Wunsch: Verwaltung muss sich endlich stärker als Dienstleister verstehen, der

weniger sagt, was nicht geht; sondern hilft, im Rahmen seiner gesetzlichen Möglichkeiten alternative Problemlösungen zu finden. Diese und viele weitere Punkte nimmt die IHK gerne mit auf. Im Anschluss besuchte Peter Todt in seiner Funktion als amtierender IHK-Hauptgeschäftsführer wieder Unternehmen vor Ort. Die Werimo Werkzeugbau und Industriemontagen GmbH ist in Neukloster mit 75 Mitarbeitern das größte produzierende Industrieunternehmen. Wer durch die Hallen geht, erlebt eine Produktion in der Transformation vom handwerklich geprägten Unternehmen zum modernen Industriebetrieb. Als Unternehmen stark mit der regionalen Wirtschaft verzahnt, möchte sich Werimo nun auch in der Region bekannter machen.

Blumenduft und Dekoartikel für Garten und Blumenkästen bildeten dann den Kontrapunkt im Besuchsprogramm. Das Blumenstübchen am Markt im Herzen von Neukloster zeigt, dass Einzelhandel auch in Kleinstädten noch funktionieren kann. Die gute Lage an einer Durchgangsstraße, kostenfreie Parkplätze direkt vor der Ladentür und ein langjährig gepflegtes Qualitätsbewusstsein sorgen bei Inhaberin Martina Ehlers und ihrer langjährigen Mitarbeiterin stetig für Kundschaft.



▼ AUSTAUSCH

Fachkräfte-Service-Zentrale

Am 5. Juni 2025 stand der direkte Austausch mit den Akteuren der Fachkräfte Service-Zentrale MV – einem zentralen Ansprechpartner rund um das Thema Fachkräftesicherung im Land im Mittelpunkt.

Ziel der Veranstaltung war es, aktuelle Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften zu beleuchten und praxisnahe Lösungen zu diskutieren. In persönlichen Gesprächen erhielten die Teilnehmenden Informationen zu bestehenden Unterstützungsangeboten, Fördermöglichkeiten und regionalen Netzwerken. Die offene Gesprächsatmosphäre bot Raum für Fragen, Impulse und neue Ideen. Die Gelegenheit wurde genutzt um konkreten Bedarfe zu schildern und gemeinsam mit den Expertinnen und Experten individuelle Lösungsansätze zu entwickeln.



IHK ZU SCHWERIN

Astrid Ludwig

☎ 0385 5103-422

ludwig@schwerin.ihk.de



▼ IHK-REGIONALAUSSCHUSS

Wirtschaft kritisiert Bildungsidee

Im IHK-Regionalausschuss Ludwigslust-Parchim vertreten fast 20 Unternehmer die Interessen der Wirtschaft im Landkreis. Das Gremium traf sich im Juli zu seiner ersten Sitzung der neuen Legislatur bei Kühne + Nagel in Wittenburg. Zu Gast waren der neu gewählte Landrat Stefan Sternberg und Wittenburgs Bürgermeister Christian Greger. Die Chefs der Verwaltungen berichteten über die regionalpolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Kommunen und gaben Einblicke in die Zusammenarbeit der Kommunen mit der Landespolitik. Massive Kritik äußerten die Wirtschaftsvertreter an der neuen Verordnung der Landesregierung zur Berufsorientierung an den Regionalschulen – Schülerinnen der 8. und 9. Klassen sollen dabei an einem Tag der Woche in Unternehmen tätig sein. Seitens der Unternehmen bestehen hier jedoch noch eine Reihe von Unsicherheiten und unbeantwortete Fragen, insbesondere zu organisatorischen Themen dieser Pflichtpraktika.



IHK ZU SCHWERIN

Henner Willnow

☎ 0385 5103-312

willnow@schwerin.ihk.de



◀ Matthias Belke, Präsident, der IHK zu Schwerin zählte bei der großen Firmenfeier des Unternehmens Caravan Wendt in Kremmin zu den Ehrengästen. In seiner kurzen Ansprache würdigte Belke das Familienunternehmen als ein Beispiel für entschlossenes Unternehmertum in einer ländlichen Region. Belke überreichte an die Familie Wendt in dem Zusammenhang eine Ehrenurkunde. Caravan Wendt ist einer der größten Händler für Wohnmobile und Wohnwagen nicht nur in Deutschland, sondern auch in ganz Europa. Aktuell arbeiten 160 Mitarbeiter in dem Familienunternehmen das an zwei Standorten in Kremmin bei Grabow sowie in Bandenitz zu Hause ist und über einen Bestand von etwa 1.000 Campingfahrzeugen verfügt. Das Unternehmen ist jetzt 35 Jahre alt geworden und wurde einst von Mathias und Christiane Wendt gegründet. Einen besonderen Schub hat die Campingbranche in und nach der Corona Zeit erfahren. Dieser Schub hält bis heute an.

Schlüsselbranche zeigt Zukunftskraft

Am 26. und 27. Juni trafen sich mehr als 140 Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zur 11. Zukunftskonferenz der Maritimen Wirtschaft in der Rostocker Stadthalle. Im Fokus stand die Frage, wie die Branche die Herausforderungen einer tiefgreifenden Transformation meistern und gleichzeitig ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit sichern kann. „Die maritime Wirtschaft steht im Spannungsfeld zwischen globalem Wettbewerb, klimapolitischem Handlungsdruck und zunehmenden Sicherheitsbedrohungen“, betonte Krister Hennige, Präsident der geschäftsführenden Industrie- und Handelskammer für die Landesarbeitsgemeinschaft der IHKs in Mecklenburg-Vorpommern. Die Konferenz beleuchtete mit Fachimpulsen, Kurzvorträgen und Diskussionsrunden drei große Schwerpunkte:

- **Maritime Energiewende:** Hier diskutierten Fachleute, wie die Schifffahrt Emissionen reduzieren und Vorreiterin nachhaltiger Technologien werden kann. Im Fokus standen alternative Antriebe sowie die Chancen norddeutscher Häfen für die Logistik von Wasserstoff und Ammoniak.
- **Maritime Sicherheit:** Angesichts geopolitischer Spannungen ging es um widerstandsfähige Hafeninfrastrukturen, Cyberresilienz und die verteidigungspolitische Bedeutung maritimer Verkehrswege.
- **Maritime Industrie der Zukunft:** Moderne Schiffsentwürfe, automatisierte Fertigungsprozesse und neue Produktionssysteme zeigen, wie sich die Branche technologisch weiterentwickelt, um ökologische und wirtschaftliche Ziele miteinander zu verbinden.

Eine begleitende Fachausstellung bot Unternehmen und Institutionen eine Plattform zum Austausch und zur Präsentation innovativer Lösungen. „Aufgrund der

engen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und regionalen Forschungseinrichtungen und Universitäten bestehen in Mecklenburg-Vorpommern sehr gute Rahmenbedingungen für Innovationen und Forschungs- und Entwicklungs (F&E) - Projekte. Angesichts dieser guten Standortfaktoren kann die Region eine Vorreiterrolle im Bereich Green Shipping, insbesondere der innovativen Antriebstechnologien einnehmen“, erklärte Dr. Lars Greitsch, Vorsitzender des Ausschusses Maritime Wirtschaft der IHKs in MV.

▼ ROBUSTE BRANCHE MIT WACHSTUMSPERSPEKTIVEN

Deutschlandweit arbeiten über 400.000 Menschen in der maritimen Wirtschaft. Die jährliche Wertschöpfung liegt bei rund 50 Milliarden Euro. Im Rahmen der Konferenz stellten die IHKs auch eine aktualisierte Ausgabe des Branchenmonitors Maritime Wirtschaft vor, um die Bedeutung der Branche mit Zahlen zu unterlegen. Demnach erwirtschafteten in der Maritimen Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2024 etwa 2.000 Betriebe mit knapp 37.500 Beschäftigten einen Umsatz von rund 6,9 Milliarden Euro. Die Wertschöpfung beläuft sich dabei auf etwa 2,7 Milliarden Euro.

▼ NETZWERKEN FÜR DIE ZUKUNFT

Ein festlicher Empfang am Abend rundete die Konferenz ab und bot Gelegenheit, bestehende Kontakte zu pflegen und neue Netzwerke in einer stark vernetzten Branche zu knüpfen. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Ausschuss Maritime Wirtschaft der IHKs in Mecklenburg-Vorpommern in Zusammenarbeit mit dem Maritimen Cluster Norddeutschland sowie dem Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern.



IHK ZU SCHWERIN

Dr. Dorothee Wetzig

☎ 0385 5103-307

wetzig@schwerin.ihk.de

▼ Am Rand der Zukunftskonferenz immer ein kompetenter Gesprächspartner: Klaus Uwe Scheifler, Geschäftsbereichsleiter der IHK zu Schwerin.



Mit Liebe zum Erfolg

Der Einzelhandel in kleineren Städten steht vor großen Herausforderungen. Daher ist es besonders bedeutend, dass sich Geschäfte langfristig etablieren und erfolgreich bleiben.



Ein hervorragendes Beispiel dafür ist die Firma Augenoptik Wichert, die seit 45 Jahren als traditioneller Familienbetrieb in Gadebusch und Rehna aktiv ist. Es ist ein verregneter Vormittag in der Gadebuscher Innenstadt, als sich Kathrin Wichert, Inhaberin des gleichnamigen Augenoptik-Geschäftes, und ihre Mutter Hannelore Zeit nehmen, um über die Geschichte und die Zukunft ihres Unternehmens zu sprechen. Trotz des schlechten Wetters findet im Laden in der Lübsche Straße ein reges Treiben statt – Kunden kommen und gehen. Begonnen hatte alles 1979. Der Augenoptiker Horst Wichert erhielt damals das Angebot ein Optikgeschäft in Gadebusch zu übernehmen. Zusammen mit seiner Frau, die er während seiner Ausbildung in Jena kennengelernt hatte, griff er zu und machte sich selbstständig, was zu jener Zeit kein leichtes Unterfangen war, wie sich Hannelore Wichert erinnert: „Es war sehr schwer als Selbstständiger in der DDR, aber mit viel Unterstützung hat das geklappt. Wir mussten ja immer einen Fünfjahresplan machen. Also wie viele Fassungen und Gläser brauchen wir in welchen Glasstärken?“

▼ START IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT ZU DDR-ZEITEN UND NEUSTART 1990

Die Eröffnung des Geschäfts erfolgte gerade zwei Wochen nachdem die zweite Tochter Kathrin auf die Welt gekommen war. Es musste oft improvisiert werden und für die Belieferung wurden weite Wege in Kauf genommen. Einziger Hersteller von Brillengläsern und -fassungen waren damals die Optischen Werke Rathenow. Für viele Optiker in der DDR war das damals ein Problem, das Warensortiment war ohnehin begrenzt. Augenoptiker Wichert hatte dabei allerdings noch Glück: „Mein Mann kannte dort Mitarbeiter und so fuhren wir einmal im Monat nach Rathenow und bekamen auch mal Fassungen oder Gläser außer der Reihe. Sonst hätte es wirklich manchmal schlecht ausgesehen“, so Hannelore Wichert. Die Wiedervereinigung brachte dann insbesondere für den Einzelhandel große Veränderungen mit sich. Neue Produkte, veränderte Kundenwünsche und aufkommende Konkurrenz prägten die Zeit nach dem Herbst 1989. Hannelore Wichert: „Das war schon eine schwierige Zeit. Für uns war ja alles neu. Die Fassungen, die Gläser, die Materialien. Wir mussten uns auch neu mit den Krankenkassen auseinandersetzen. Vertreter kamen plötzlich zuhauf an. Die Finanzierung war damals auch ein großes Thema: Wir wussten gar nicht, wie wir das alles bezahlen sollen.“ Wieder half damals das Glück, beziehungsweise ein hilfreicher Kontakt. Ein Optiker aus der Nähe von Hamburg unterstützte die Familie Wichert und erklärte ihnen, wofür z.B. Gleitsichtgläser verwendet werden, die in der DDR zuvor nicht bekannt oder verfügbar waren.

▼ BETRIEB IN ZWEITER GENERATION

Mit Risiko und Investitionen in moderne Geräte und die Ausstattung des Ladens gelang der Übergang in die Marktwirtschaft. 1996 erfolgte aus Platzgründen der Umzug in die Lübsche Straße. Im selben Jahr begann auch Tochter Kathrin Wichert ihre Ausbildung im elterlichen Betrieb. Eine Zeit, die nicht ohne Reibereien blieb, wie sie sich erinnert: „Eigentlich wollte ich zur Polizei, aber es kam dann doch anders. Das war nicht immer einfach, denn ich bin ja auch ein eigener Typ.“ Nach der Lehre folgte Kathrin Wichert ihrer älteren Schwester nach Hamburg, nach Köln zur Meisterschule sowie schließlich für sechs Jahre in die Schweiz, wo ihre Schwester heute noch in Zürich als Augenoptikermeisterin arbeitet. Als der Vater und Firmengründer Horst Wichert 2011 schwer erkrankte, entschied sich Kathrin Wichert jedoch zurück zu gehen: „Ich wollte unbedingt zurück. Ich bin Mecklenburgerin und hier

zu Hause.“ Nachdem attraktive Jobs in dieser Zeit schwer zu finden waren, entschied sie sich trotz der Erfahrungen der Lehrzeit für den Einstieg in den elterlichen Betrieb. Mutter und Tochter betonen unisono: „Wir haben uns zusammengerauft.“ Zum 1. Januar 2022 übernahm Kathrin Wichert den Betrieb von ihrer Mutter, die noch heute als Angestellte im Betrieb unentbehrlich ist. Die Zusatzausbildung zur Optometristin befähigt Kathrin Wichert darüber hinaus, Augenerkrankungen im Geschäft zu erkennen und Kunden ggf. zum Augenarzt zu überweisen. Kathrin Wichert: „Wir wollen hier eine große Bandbreite anbieten, um möglichst viel abdecken zu können. Wir befinden uns im ländlichen Raum und die ärztliche Versorgung ist nicht immer einfach.“

▼ GROSSE HERAUSFORDERUNGEN SEIT 1989

Im Rückblick auf die vergangenen 35 Jahre seit dem Mauerfall schaut Hannelore Wichert gerade auf die EURO-Einführung kritisch: „Die Kosten sind damals rasant gestiegen. Gläser und Fassungen waren plötzlich wesentlich teurer im Einkauf.“ Damit umzugehen war eine große Herausforderung. Die Corona-Pandemie und ihre Folgen, die den Einzelhandel insgesamt hart trafen, waren dem Augenoptikbetrieb, der durchgängig geöffnet bleiben musste, hingegen kein Einschnitt, wie Kathrin Wichert betont: „Die Leute haben damals festgestellt, dass sie bei den traditionellen Betrieben gut aufgehoben sind. Da hat ein Umdenken stattgefunden. Unsere Kunden möchten nicht nur gut aussehen, sondern



IHK ZU SCHWERIN
Dr. Wolf-Rüdiger Knoll
☎ 0385 5103-208
knoll@schwerin.ihk.de

auch gut beraten werden.“ Die generelle Entwicklung der Innenstädte ist dabei allerdings aus Sicht von Hannelore Wichert seit einigen Jahren ein Problem: „Gadebusch war eine Stadt, die gut aufgestellt war. Aber im Grunde genommen ist jetzt kaum noch was da. Wir haben zwar gute Kindergärten und Schulen. Aber es ist mittlerweile eher eine Wohnstadt.“ In Rehna, wo die Familie ein zweites Geschäft betreibt, sieht das aus Sicht der Tochter anders aus. Dort sei die Innenstadt belebter, da sich dort mehr Geschäfte befänden.

▼ BLICK IN DIE ZUKUNFT

Heute zählt das Unternehmen sieben Beschäftigte in den beiden Geschäften in Gadebusch und Rehna. Mutter und Tochter Wichert legen großen Wert darauf, die Fachkräfte von morgen selbst auszubilden. Dabei ist für Kathrin Wichert klar: „Man kann sowas nur mit Herz und Seele betreiben. Wenn Sie den Beruf nicht lieben, dann werden Sie auch nicht erfolgreich sein.“ Jungen Unternehmern gibt sie dabei den Tipp, mit Freude an die Sache heranzugehen und auch zu akzeptieren, dass nicht jeder Tag einfach ist. Vertrauen und ein gutes Verhältnis zu den Mitarbeitern seien dabei enorm wichtig, um zukünftig erfolgreich zu sein. Für Augenoptik Wichert ist der Blick nach vorne jedenfalls hoffnungsvoll, wie Kathrin Wichert abschließend hervorhebt: „Wir schauen positiv in die Zukunft. Die Menschen hier wissen, wer wir sind, was wir machen und was wir können.“



Landesverkehrskonferenz 2025

Wirtschaft braucht Wege. Und diese Wege brauchen Pflege. Doch genau daran hapert es immer häufiger – in Mecklenburg-Vorpommern wie bundesweit. Der Substanzverzehr unserer Infrastruktur ist kein Randthema mehr, sondern rückt zunehmend ins Zentrum wirtschaftlicher Sorge. Was hilft ein gut gefüllter Auftragsbestand, wenn der Lkw im Stau der Dauerbaustelle steht, der Pendlerzug nicht fährt oder das Material wochenlang irgendwo zwischen Berlin und Hamburg strandet?

Auf der Landesverkehrskonferenz 2025 in Linstow haben die IHKs in Mecklenburg-Vorpommern deshalb deutlich Position bezogen. Mit dem neuen gemeinsamen verkehrspolitischen Papier, das an die Landesregierung überreicht wurde, legen die IHK's die Finger in die Wunden – und liefern gleichzeitig konkrete Lösungsvorschläge. Finanzierung, Erhalt, Koordination: Die Infrastrukturpolitik braucht mehr als gute Absicht. Sie braucht Mut zur Entscheidung und Lust auf Umsetzung.

▼ INFRASTRUKTUR SICHERN – BEVOR SIE BRÖCKELT

Ob Bundesautobahn oder Gemeindestraße: Instandhaltungsrückstände, gesperrte Brücken und Flickenteppiche kosten Zeit, Geld und Vertrauen. Ein landeseigenes Brückensanierungsprogramm ist überfällig. Viele Brücken – vor allem ältere Spannbetonbauwerke – sind in kritischem Zustand. Das Ergebnis: Tonnagebegrenzungen, Umwege, Einschränkungen für ganze Regionen. Die Wirtschaft fordert: eine systematische Zustandserfassung, transparente Prioritäten und konkrete Zeitpläne. Schnell. Planbar. Finanzierbar.

▼ FINANZIERUNG MIT SYSTEM – KEIN STOP-AND-GO

Mittel, die aus der Nutzung der Straßeninfrastruktur stammen – etwa aus der Lkw-Maut – müssen vollständig und zweckgebunden in den Erhalt und Ausbau der Straßen fließen. Punkt. Nur so lässt sich der Sanierungsbedarf wirklich decken. Ergänzend braucht es überjährige Budgets oder Fondslösungen, um Investi-



IHK ZU SCHWERIN

Hannes Schubert

☎ 0385 5103-209

schubert@schwerin.ihk.de

▼ Übergabe der verkehrspolitischen Positionen der IHKs in MV durch die IHK-Präsidenten Matthias Belke, Schwerin, und Krister Henning, Neubrandenburg, an Dr. René Firtg, Landesamt für Straßenbau und Verkehr MV.

tionen planbar zu gestalten – auch für Bauwirtschaft und Planungsbüros, die Kapazitäten nicht im Wochentakt hoch- und runterfahren können.

▼ BAHN: SANIEREN JA – ABER BITTE MIT PLAN

Die geplante neunmonatige Vollsperrung der Strecke Hamburg–Berlin im Rahmen der Generalsanierung des Hochleistungsnetzes mag aus Sicht der Infrastruktur logisch erscheinen. Doch für MV bedeutet sie einen verkehrlichen Einschnitt von historischem Ausmaß. Tägliche Pendlerverkehre, touristische Erreichbarkeit, Geschäftsreisen – all das wird massiv eingeschränkt. Wer von Schwerin oder Ludwigslust nach Hamburg muss, kann künftig viel Zeit mitbringen – oder umsteigen aufs Auto, mit bekannten Nebenwirkungen. Wir sagen: Sanieren ja – aber nicht auf dem Rücken der Region. Die Bahn muss liefern: verlässliche Kommunikation, abgestimmte Ersatzverkehre, transparente Baukoordination. Und vor allem: Die übrige Schieneninfrastruktur darf nicht vernachlässigt werden. Mecklenburg-Vorpommern darf nicht zur verkehrspolitischen Randnotiz im Fernverkehr werden. Die angekündigte Streichung von Frühverbindungen auf der ICE-Linie Rostock-Schwerin-Hamburg ist nicht akzeptabel.

▼ TRANSPORT UND LOGISTIK – RÜCKGRAT OHNE RÜCKHALT?

Die Transport- und Logistikbranche hat, neben der bröckelnden Infrastruktur weitere wichtige Baustellen. Hohe Mautkosten, doppelte CO₂-Bepreisung, über-



bordende Dokumentationspflichten und ein zunehmend akuter Fahrermangel setzen die Betriebe unter Druck – besonders die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in MV. Dabei sichern sie tagtäglich Versorgung, Produktion, Export – und damit unseren wirtschaftlichen Alltag. Die Forderungen der IHKs sind klar: Bürokratieabbau, faire Rahmenbedingungen, steuerliche Entlastung alternativer Antriebe, gezielte Förderungen – und ein Stück mehr gesellschaftliche Wertschätzung für eine Branche, ohne die in diesem Land buchstäblich nichts rollt.

▼ KOMMUNIKATION IST GOLD – VOR ALLEM BEI BAUSTELLEN

Ein letzter Punkt – aber einer mit großer Wirkung: Wenn gebaut wird, muss gesprochen werden. Denn Baustellen sind keine Überraschungseier. Ob Vollsperrung oder halbseitige Blockade: Unternehmen brauchen frühzeitige Information, verständliche Umleitungen und planbare Abläufe. Gute Baustellenkommunikation ist keine Kür, sondern Pflicht – und spart am Ende mehr, als sie kostet.



Einen Überblick zu aktuellen und künftigen Baustellen in Mecklenburg-Vorpommern liefern die Baustellenkarte und die Baustellenliste des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr M-V.



Weitere Einblicke zur Landesverkehrskonferenz sowie die kompletten verkehrspolitischen Positionen der IHKs in MV finden Sie auf unserer Homepage.



Bilder: IHK; IHK/info@paperheroes.de



◀ Sebastian Mundt,
Holztransporte Mundt,
Besitz

▼ MEINUNGSBEITRAG AUS DER PRAXIS

„Wir brauchen keine Schlagzeilen. Wir brauchen Lösungen.“ – Ein Appell aus dem Mittelstand zur Realität der Verkehrswende von Sebastian Mundt, Unternehmer und Co-Vorsitzender des IHK-Verkehrsausschusses.

Ich bin Inhaber eines Familienunternehmens, das sich auf Rundholz- und Schüttguttransporte spezialisiert hat. Wir sind täglich auf den Straßen Norddeutschlands unterwegs – und damit mittendrin in der Realität der Transportbranche. Seit 2024 engagiere ich mich in der IHK-Vollversammlung und leite seit diesem Jahr den Verkehrsausschuss. Ich weiß also, wovon ich rede, wenn es um Infrastruktur, Logistik und Zukunftsfähigkeit geht. Beim Lesen eines Artikels in der SVZ vom 12. Juni 2025, in dem sich der Vorstand von Scania und Vorsitzende des ACEA äußert, stockte mir ehrlich gesagt der Atem. Dort ist von Ladeinfrastruktur, CO₂-Zielen und der Notwendigkeit die Rede, den klimaschädlichen Diesel endlich deutlich zu verteuern. Was in diesem Beitrag jedoch fehlt, ist die Realität der mittelständischen Transport- und Logistikbetriebe – also derjenigen, die jeden Tag die Arbeit machen. Denn was nützt mir eine Ladesäule, wenn ich mir das Fahrzeug, das dort laden soll, gar nicht leisten kann? Die Anschaffungskosten für einen E-LKW liegen aktuell rund 100.000 Euro über denen eines Diesel-Modells – bei gleichzeitig reduzierter Nutzlast. Das ist wirtschaftlich für viele Betriebe schlicht nicht machbar.

Und trotzdem heißt es aus Politik und Industrie immer wieder: Ihr müsst liefern. Ihr müsst investieren. Ihr müsst umstellen. Aber womit eigentlich? Von welchem Geld? Wir reden nicht über börsennotierte Konzerne, sondern über Familienbetriebe – oft mit jahrzehntelanger Geschichte. Über Unternehmen, die schon jetzt mit steigenden Anforderungen, wachsender Bürokratie und enormem wirtschaftlichem Druck zu kämpfen haben. Für mich zeigen die Aussagen aus der Industrie vor allem eines: Es fehlt an Plan, Führung und Verantwortung. Die Ziele sind hochgesteckt, aber statt ehrlich zu benennen, dass viele davon derzeit nicht erreichbar sind, wird der Druck einfach weitergereicht – auf uns im Mittelstand.

Dabei sind wir keine Randerscheinung – wir sind das Rückgrat der Wirtschaft! Wir sollen uns „anpassen“ – aber womit? Ich erwarte keine Sonderbehandlung, aber verlässliche, faire Rahmenbedingungen:

- ▶ Förderprogramme, die ihren Namen verdienen
- ▶ E-Lkw, die nicht nur auf Messen, sondern auf Straßen funktionieren – zu Preisen, die Betriebe wie meiner auch bezahlen können
- ▶ Eine Infrastrukturstrategie, die nicht nur auf Brüssel schaut – sondern auch nach Schwerin, Rostock oder Boizenburg.

Ich bin bereit für Veränderung. Aber ich will eine, die machbar ist – nicht nur auf dem Papier, sondern in der Praxis.

Wir brauchen keine Schlagzeilen. Wir brauchen Lösungen. Jetzt!



▼ FEHMARNBELT-TUNNEL NIMMT GESTALT AN

Die Trasse auf dem Meeresboden

▼ PRODUKTION DER TUNNELELEMENTE IN DÄNEMARK

In Rødbyhavn läuft die industrielle Fertigung der insgesamt 89 Tunnelelemente auf sechs Produktionslinien. Seit Juli 2023 werden die ersten Segmente betoniert, zwei komplette Elemente wurden im Frühjahr 2025 im Trockendock aufgeschwommen.

Die weiteren Vorbereitungen – wie technische Installationen und Abdichtungen – laufen parallel. Ein speziell geflutetes Becken ermöglicht künftig den Abtransport der Elemente zum Absenkpunkt im Fehmarnbelt.

▼ LOGISTIK, HAFEN UND WOHNINFRASTRUKTUR

Der dänische Arbeitshafen ist seit 2022 in Betrieb und schlägt bis zu 65.000 Tonnen Material pro Woche um. Vier große Silos sichern die Baustoffversorgung.

Die Wohnanlage für rund 1.300 Tunnelbauer mit Sport- und Versorgungsangeboten ist seit Sommer 2023 vollständig fertiggestellt.

▼ TUNNELPORTAL UND KÜSTENARBEITEN BEI RØDBY

Das dänische Tunnelportal ist weitgehend errichtet. Die Lichtübergangszone wurde abgeschlossen, ein neuer Deich markiert die künftige Küstenlinie. Bereits geflutete Tunnelabschnitte werden als nächstes mit den Absenkelementen verbunden. Zudem laufen Tests mit Spezialpontons, die das Absenken der Elemente übernehmen werden.

▼ FORTSCHRITTE AUF DEUTSCHER SEITE

Auch bei Puttgarden ist der Fortschritt deutlich: Zwei von drei Brücken sind nahezu fertig, der Bau der deutschen Tunneleinfahrt ist zu drei Vierteln abgeschlossen. Der erste Abschnitt wurde Ende August 2024 geflutet. Ein Arbeitshafen versorgt die Baustelle seit Juli 2023 – bislang mit über 420.000 Tonnen Material.

▼ AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Im Jahr 2026 beginnt das kontrollierte Absenken der Tunnelelemente im Fehmarnbelt. Die vollständige Fertigstellung der 18 Kilometer langen Querung ist für das Jahr 2029 geplant.



IHK ZU SCHWERIN
Hannes Schubert
☎ 0385 5103-209
schubert@schwerin.ihk.de

Neue Herausforderungen

Die Energiewende stellt neue Anforderungen an die Logistik: Komponenten und Ersatzteile für Windenergieanlagen müssen schnell, zuverlässig und nachhaltig verfügbar sein – sowohl für Offshore- als auch für Onshore-Projekte. Der Logistiker Kühne+Nagel hat diese Herausforderung angenommen und betreibt im Gewerbegebiet „Auf der Heide“ in Wittenburg ein spezialisiertes Logistikzentrum für einen Kunden aus der Windindustrie.

Mit dem neuen Standort in Mecklenburg-Vorpommern hat Kühne+Nagel eine leistungsfähige Plattform für die Versorgung der Windkraftbranche geschaffen: Auf einer Fläche von 20.000 Quadratmetern werden rund 8.500.000 Ersatzteilkomponenten gelagert und im 24/7-Bereitschaftsdienst in die Welt versendet. Mehr als 60 Vollzeitkräfte sorgen für einen reibungslosen Betrieb. Kurze Vorlaufzeiten, geringe Planungsicherheit und komplexe Gefahrguttransporte bei gleichzeitigen hohen kundenseitigen Erwartungen sind Teil des täglichen Geschäfts. Oberste Maßgabe für die Gestaltung aller Prozesse ist, bei einem „Turbine down“-Fall sofort reagieren zu können, um die Stillstandszeit der Windkraftanlagen auf ein Minimum zu reduzieren. Neben einem hochqualifizierten Team, zu dem unter anderem zwei Master-Absolventen, eine Logistikmeisterin und ein wachsender Kreis an Auszubildenden gehören, ist eine strukturierte Prozessoptimierung ein weiterer Erfolgsfaktor: Etablierte Six-Sigma-Strukturen und kontinuierliche Weiterentwicklung sorgen für nachhaltige Effizienzsteigerung entlang der gesamten Lieferkette. Wertstromanalysen helfen dabei, Prozesse gezielt zu verbessern und Ressourcen optimal einzusetzen. Das Fulfillment-Center ist Teil der neuen Struktur, die der Kunde gemeinsam

mit Kühne+Nagel für den weltweiten Vertrieb von Ersatzteilen eingeführt hat. Im Rahmen einer umfassenden Reorganisation der Ersatzteillogistik wurde Wittenburg als zentraler 3PL-Lagerstandort eingerichtet. Die strategisch günstige Lage an der A24 zwischen Hamburg und Berlin ermöglicht eine schnelle, trimodale Anbindung an zentrale Märkte und Häfen. In das Setup gehören außerdem zwei Vorratslager in Schweden und Frankreich, die ebenfalls durch den Logistikdienstleister betrieben werden.

Ein solcher Standort stellt jedoch nicht nur Anforderungen an die eigentliche Logistik, sondern erfordert auch ein nachhaltiges Handeln, um mit den Klimazielen der Branche in Übereinkunft zu stehen. Bereits beim Bau wurde daher auf ökologische Kriterien geachtet, dazu gehören beispielsweise die Nutzung von Regenwasser für WC-Spülungen und Außenanlagen oder auch die Revitalisierung eines vormals agrarwirtschaftlich genutzten Areals. Zudem erfolgt die Stromversorgung über eine eigene Photovoltaikanlage. 2.502 KWp stellen als Kennzahl hinter der Leistung der Anlage.

Zum Vergleich: Der Energiebedarf von rund 625 Einfamilienhäusern könnten damit pro Jahr gedeckt werden. Diese Maßnahmen unterstreichen den Anspruch von Kühne+Nagel, ökologische Verantwortung mit wirtschaftlicher Effizienz zu verbinden. Seit der Inbetriebnahme Anfang 2024 agiert das Distributionszentrum vollständig operativ. Erst kürzlich wurde die 250.000ste Bestellposition gefeiert. Zwischen 30 und 40 Lkws gehen täglich ein und aus – seit Beginn des Betriebs haben über 49.500 Sendungen das Lager verlassen, um aus Wittenburg heraus die Energiewende zu unterstützen.

▼ Kühne + Nagel in Wittenburg kann seinen Kunden in der Windkraftbranche sofort Ersatzteile liefern. Fast 9 Mio. Ersatzteile liegen in Wittenburg heute an.



Bild: Kühne+Nagel, IHK

▼ AUTOBAHN A14

Deutschlands Nord-Süd Trasse wächst

Der Lückenschluss der A14 zwischen Magdeburg und Schwerin gehört zu den größten Infrastrukturvorhaben Deutschlands. Für das Projekt mit einer Gesamtlänge von rund 155 Kilometern stehen in 2025 und 2026 wichtige Baufortschritte an, während Finanzierung und Genehmigungsverfahren den Zeitplan weiter unter Druck setzen.

▼ MEILENSTEINE AB 2025

Ein zentrales Baueignis ist die Fertigstellung der Elbquerung bei Wittenberge. Mit über 120 Metern Spannweite wurde der letzte Vershub des Stahlüberbaus im Frühjahr 2025 abgeschlossen.

Bis Frühjahr 2026 sollen die Restarbeiten beendet und der Verkehr freigegeben sein. Zugleich schreitet der Bau des Abschnitts Lüderitz–Stendal voran, der Ende 2025 befahrbar sein soll. Für die anspruchsvolle Strecke

weiter bis Osterburg, inklusive der Querung von drei Bahnlinien, wird mit einer Fertigstellung nicht vor 2028 gerechnet.

▼ SCHWIERIGER UNTERGRUND, AUFWENDIGE GENEHMIGUNGEN

Zwischen den Anschlussstellen Stendal und Stendal-Mitte gestalten sich die Arbeiten besonders herausfordernd: Vier Brücken auf engem Raum und wechselnder Baugrund verzögern den Abschnitt deutlich. Hinzu kommen immer wieder juristische Auseinandersetzungen mit Umweltverbänden. Der Bauabschnitt Seehausen–Osterburg soll erst 2027 beginnen. Auch in Brandenburg verzögerten sich Arbeiten – wenn auch zuletzt eine Klage zurückgezogen wurde. Mit dem Baustart auf dem Abschnitt Karstädt–Wittenberge ist nicht vor 2026 zu rechnen.

▼ PREISVERLEIHUNG

Unternehmer des Jahres geehrt

Am 30. Juni 2025 fand die diesjährige Preisverleihung im Schützenhaus Grabow statt. Bereits zum 17. Mal wurden die Preisträger des Landes in den unterschiedlichen Kategorien prämiert. Dr. Wolfgang Blank, Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit, zeichnete in den vier Kategorien „Unternehmerpersönlichkeit“, „Unternehmensentwicklung“, „Fachkräftesicherung und Integration“ sowie „Nachhaltigkeit“ – ergänzt um einen Sonderpreis – Betriebe aus Mecklenburg-Vorpommern aus. In jeder Kategorie wurden zudem zwei Finalisten gewürdigt. Über 75 Unternehmen hatten sich am Wettbewerb beteiligt, so dass die Jury schwierige Entscheidungen treffen musste.

▼ UNTERNEHMERPERSÖNLICHKEIT

Mareen Buchholz aus Grimmen ist als Mecklenburg-Vorpommerns Unternehmerpersönlichkeit 2025 ausgezeichnet worden. Mareen Buchholz gründete 2011 ihr „Pflegeteam Ostseeküste“. Außerdem ist sie Geschäftsführerin der Therapie- und Betreuungshaus GmbH in Grimmen. Die 45-jährige Geschäftsfrau beschäftigt rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Februar 2025 initiierte sie in Grimmen den ersten Runden Tisch zum Thema Pflege, der sich mit der Pflegesituation im ländlichen Raum befasst.

▼ UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

In der Kategorie Unternehmensentwicklung fiel die Wahl der Jury auf die emano Kunststofftechnik GmbH aus Teterow. Seit mehr als 25 Jahren produziert das Unternehmen Behälter im Rotationsgussverfahren, fertigt Rotationsformen und bietet weitere Dienstleistungen rund um Kunststoff an. Die August Hildebrandt

GmbH aus Schwerin gelangte in dieser Kategorie in den Kreis der Finalisten.

▼ FACHKRÄFTESICHERUNG UND INTEGRATION

Ulrich Timm und seine Tischlerei in Kröpelin erhielten den ersten Preis in der Kategorie Fachkräftesicherung und Integration. Die hohe Qualität der Ausbildung schuf die Voraussetzung dafür, dass die Auszubildenden mit ihren Gesellenstücken stets auf vorderen Plätzen im Tischler-Landeswettbewerb landen.

▼ NACHHALTIGKEIT

Nico Langhans von der Thermowhite NordOst GmbH in Möllenhagen war in der Kategorie Nachhaltigkeit erfolgreich. Gebrauchtes Styropor wird recycelt und für den Einsatz als Dämmschüttung aufbereitet. Zu den Finalisten in dieser Kategorie zählte auch die Taschenmanufaktur Red Rebane GmbH aus Schwerin.

▼ SONDERPREIS FÜR WISSENSTRANSFER

Einen Sonderpreis verlieh die Jury für den erfolgreichen Wissenstransfer von der Wissenschaft zur Wirtschaft an Nicole Endlich von der Nipoka GmbH in Greifswald. Sie entwickelte ein Verfahren, um kleinste Veränderungen in der Niere schneller und leichter als bisher feststellen zu können. Träger des Wettbewerbs sind das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit, der Ostdeutsche Sparkassenverband mit den Sparkassen in Mecklenburg-Vorpommern, die Landesarbeitsgemeinschaft der drei Industrie- und Handelskammern, die Arbeitsgemeinschaft der beiden Handwerkskammern sowie die Vereinigung der Unternehmerverbände Mecklenburg-Vorpommern.



IHK ZU SCHWERIN

Frank Witt

☎ 0385 5103-306

witt@schwerin.ihk.de

▼ FAHRPLAN BIS 2030: SCHRITTWEISE FREIGABEN

Die nächsten Abschnitte sollen nun schrittweise bis 2030 ans Netz gehen. Nach Lüderitz–Stendal (2025) folgt voraussichtlich Osterburg (2028), danach Seehausen–Wittenberge. Die endgültige Durchbindung der A14 von Schwerin bis nach Magdeburg ist für das Jahr 2030 anvisiert – sofern Haushaltsmittel bereitstehen. Die Gesamtkosten sind mittlerweile auf rund 2,3 Milliarden Euro gestiegen.

▼ FAZIT: RELEVANZ UNBESTRITTEN, TEMPO ENTSCHEIDEND

Für die Wirtschaft in Westmecklenburg ist der A14-Lückenschluss essenziell: Er verbindet Regionen, reduziert Fahrzeiten und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit. Umso wichtiger ist es, dass Planungssicherheit, Finanzierung und Baufortschritt auch in den kommenden Jahren Hand in Hand gehen.

▼ DIGITAL, FLEXIBEL UND REGIONAL

Mobilität neu gedacht

Die Mobilitätswende im ländlichen Raum braucht nicht nur Visionen, sondern funktionierende Lösungen. Die Frohe Fahrt GmbH mit Sitz in Boizenburg hat sich genau das zur Aufgabe gemacht. Das junge Unternehmen entwickelt seit 2021 digitale Mobilitätslösungen, die Menschen besser vernetzen und Regionen nachhaltig stärken, mit viel technologischem Know-how und einem Gespür für die Bedürfnisse vor Ort. Als innovativer Softwareanbieter bringt Frohe Fahrt fundierte Branchenerfahrung in den Bereichen Carsharing, Carpooling und Ride-Hailing mit. Ob Modellierung neuer Geschäftsprozesse, agile Projektentwicklung oder benutzerfreundliche App-Lösungen, die Stärke des Teams liegt darin, komplexe Anforderungen in praxistaugliche, digitale Produkte zu übersetzen. Dabei stehen Skalierbarkeit, Nutzerzentrierung und Alltagstauglichkeit im Mittelpunkt.

Ein Beispiel dafür ist die White-Label-Mitfahrer-App, mit der Organisationen, Kommunen oder Unternehmen unkompliziert eigene Mitfahrplattformen etablieren können, unter eigenem Namen, individuell gestaltet, lokal verankert. So entstehen neue Formen gemeinschaftlicher Mobilität, die Kosten senken, den Verkehr entlasten und das Miteinander fördern.

Ergänzt wird das Portfolio durch die Plattform Fahrten-Finder, die sich auf die „letzte Meile“ konzentriert. Sie bringt Auftraggeber, etwa aus dem ÖPNV, dem Gesundheitswesen oder der Pflege, mit Fahrdienstleistern zusammen und sorgt für digitale, automatisierte Prozesse: von der transparenten Auftragsvergabe bis zur Abrechnung. Das Ergebnis sind besser ausgelastete

Fahrzeuge, weniger Leerfahrten und mehr Mobilität für diejenigen, die sie am meisten brauchen.

Frohe Fahrt zeigt, wie Mobilität im ländlichen Raum neu gedacht und modern gestaltet werden kann, einfach, zugänglich und mit einem klaren Fokus auf die Lebensrealität der Menschen.

Fakten und Zahlen

- 13 Betriebsstandorte mit 455 Mitarbeitern und Azubis
- 242 Busse, 42 Rufbusse
- 173 Linien und Rufbuszonen
- 12 Millionen Kilometer Verkehrsleistung pro Jahr



IHK ZU SCHWERIN
Hannes Schubert
☎ 0385 5103-209
schubert@schwerin.ihk.de

▼ Christian Froh,
Founder Froher Fahrt
GmbH (l.) und Oscar
Schröder, Co Founder
Froher Fahrt GmbH (r.)



Mobilität der Zukunft startet jetzt

Per App die individuelle Fahrt buchen, zum Haltepunkt navigiert werden, losfahren: Der Rufbus als Elektro-Fahrzeug gehört im Landkreis Ludwigslust-Parchim zum Alltag. Künftig kommt das Beförderungsmittel allerdings ohne Fahrer. „Das ist unser Ziel für künftige Verkehre“, sagt Stefan Lösel, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Ludwigslust-Parchim mbH (VLP). Das erste Fahrzeug der Firma MOTOR Ai GmbH Berlin wurde im Rahmen des Auftaktworkshops zum „Kompetenzzentrum autonomes Fahren im ländlichen Raum“ im Mai dieses Jahres in Ludwigslust vorgestellt. Der ganztägige inspirierende und viel gelobte Auftaktworkshop zählte rund 100 Gäste aus Wirtschaft und Politik, aus Forschung und Kommunen. Autonome, bedarfsgerechte Verkehrsangebote, die im ländlichen Raum funktionieren und von Menschen angenommen werden, sind Inhalte des Pilotprojektes „ARuf_LUP“, welches der Landkreis Ludwigslust-Parchim mit seiner

Verkehrsgesellschaft VLP jetzt auf den Weg bringt. „Wir beginnen im Juli dieses Jahres, den autonomen Rufbus im Bereich Hagenow auf den Echtbetrieb vorzubereiten. Das erste Fahrzeug dafür steht bereit und verfügt über die notwendige Erprobungsgenehmigung“, sagt Stefan Lösel. „Es braucht so viel mehr als nur Fahrzeug und Betriebsbereich“, unterstreicht der VLP-Chef. Vom Betriebsbereichsmanagement über KI-Assistenten, die sowohl Fahrzeuginnenraum als auch Straßenzustand überwachen, bis hin zu vorausschauender Planung hinsichtlich Events oder Wetter... Nach der technischen Erprobung will der kommunale Verkehrsbetrieb zunächst fünf autonome Fahrzeuge in das Rufbus-system integrieren. „Das Know-how der VLP steht dann für andere Verkehrsunternehmen zur Verfügung. Mit unseren Partnern wollen wir die Region, das gesamte Land voranbringen“, betont Landrat Stefan Sternberg.

Barbara Arndt

▼ HAGENOW

Interview



▲ Stefan Lösel,
VLP-Geschäftsführer

Herr Lösel, welche Rolle können kommunale Verkehrsunternehmen wie die VLP bei der Gestaltung der Zukunftsmobilität einnehmen?

Auch kommunale Unternehmen können technologische Vorreiter sein. Als VLP haben wir das beim Thema Rufbus bereits unter Beweis gestellt. Unsere Flotte fährt zwischenzeitlich zur Hälfte elektrisch und ermöglicht 24/7 das Erreichen der Mittel- und Oberzentren sowie Anschluss an weiterführende Verkehrsmittel wie die Bahn. Der nächste Schritt Richtung Zukunftsmobilität ist das autonome Fahren. Im Projektverbund des Landkreises mit Partnern und der VLP schaffen wir Voraussetzungen, dass in den Haushalten im ländlichen Raum auf das zweite und dritte Auto verzichtet werden kann. Das ist ein enormer Schritt zur Umsetzung der Verkehrswende. Und man wird nach Ludwigslust-Parchim schauen: Wir erbringen im zweitgrößten Flächenkreis Deutschlands Mobilitätsangebote, die perspektivisch für jeden passend sind.

Die Einnahmeverteilung beim Deutschlandticket wird viel diskutiert. Welche Position beziehen Sie zu diesem Thema? Die Einnahmen gerecht, das heißt, sinnvoll zwischen über-

regionalen und lokalen Verkehrsträgern und im Übrigen nach dem Wohnortprinzip aufzuteilen, ist ein guter Ansatz. Dieser hätte schon zum 1. Januar 2024 umgesetzt werden sollen. Bis heute aber gilt: „Wer verkauft, behält“. Dies begünstigt vertriebsstarke Verkehrsunternehmen und -verbünde, die Fahrgäste fahren aber bei uns. Durch die für uns unvorhersehbare Verschiebung der Einnahmeverteilung durch einen späteren Beschluss der Verkehrsministerkonferenz auf noch unbestimmte Zeit konnten wir trotz erhöhter Beförderungszahlen keine leistungsgerechten Erträge aus dem Deutschlandticket erzielen. Uns entstand allein im Jahr 2024 ein Defizit in Millionenhöhe als VLP, weil wir an den Verkaufserlösen der 11.000 Abonnenten mit Wohnsitz im Landkreis Ludwigslust-Parchim nur zu einem geringen Teil beteiligt wurden. Darüber hinaus steigen mit Blick auf das Deutschlandticket die Ausgaben, denn die dadurch initiierte Nachfragesteigerung bedeutet auch einen erhöhten Aufwand für die steigenden Verkehrsleistungen, insbesondere im Rufbus-System.

Welche Wünsche haben Sie mit Blick auf die Weiterentwicklung des Deutschlandtickets?

Das Deutschlandticket sollte unbedingt erhalten und die geplanten Regelungen zur Einnahmeverteilung schnellstmöglich umgesetzt werden. Die Erlöse aus dem Ticket müssen allen Verkehrsunternehmen gleichermaßen zukommen, unabhängig davon, ob deutschlandweite Vertriebs-Apps betrieben werden. Das wiederum ermöglicht den Verkehrsunternehmen auch vor Ort, ihre Angebote zu optimieren und so den öffentlichen Personennahverkehr noch attraktiver zu gestalten. Grundsätzlich sollte es für die verschiedenen Nutzergruppen wie Schüler, Azubis, Senioren und alle weiteren Fahrgäste bezahlbare Tickets geben.

▼ Ein Fahrzeug gibt es schon, es wurde im Mai der Öffentlichkeit vorgestellt. Bis zum Herbst wird die technische Erprobung vorbereitet.



Lösungsorientiert statt ideologisch

Mit einem Anteil von inzwischen deutlich über 50 Prozent Erneuerbare Energien am Stromverbrauch, einer stabilen und nahezu unterbrechungsfreien Stromversorgung und einer Halbierung des Treibhausgas-Ausstoßes seit 1990 ist die Energiewende in Deutschland eine Erfolgsgeschichte.

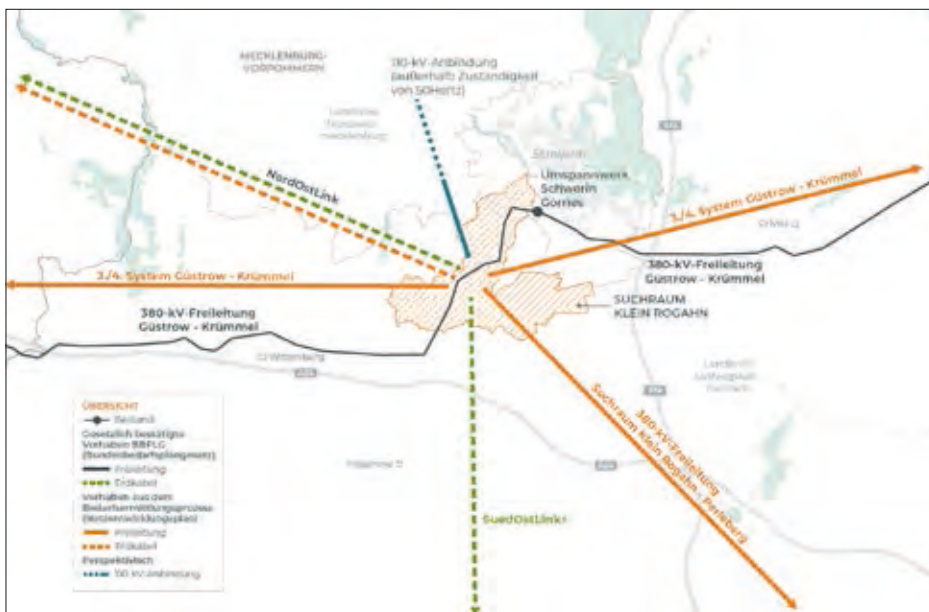
Sie ist weder wirtschafts- noch klimapolitisch gescheitert, wie es Kräfte auf der rechtspopulistischen und auf der ökofundamentalistischen Seite der Öffentlichkeit weismachen wollen. Aber das heißt nicht, dass nicht immer nachgesteuert werden muss.

Für Unternehmen mit hohem Stromverbrauch, die im internationalen Wettbewerb stehen, werden die steigenden Kosten jedoch zunehmend zur Herausforderung. Daher ist es notwendig, jetzt an den richtigen Stellen Ideologie durch Pragmatismus und lösungsorientiertes Handeln zu ersetzen. Die Kosten der Energiewende, insbesondere für die Wirtschaft, müssen stärker als bisher in den Fokus rücken – das hat die neue Bundesregierung erkannt und Entlastungen zum Beispiel durch die Reduzierung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß angekündigt. Auch eine Reform der Netzentgeltsystematik, wie von der Bundesnetzagentur (BNetzA) angestoßen, ist erforderlich und soll mehr Gerechtigkeit herstellen zwischen Netzregionen mit geringem Stromverbrauch und hoher Erneuerbaren-Einspeisung – wie Mecklenburg-Vorpommern – und Regionen mit hohem Stromverbrauch und geringer Erneuerbaren-Einspeisung. Ganz oben auf der Agenda bleibt der Ausbau der Stromnetzinfrastruktur sowohl auf der Verteil-

auch auf der Übertragungsnetzebene. Das gilt auch für Mecklenburg-Vorpommern. Das Land ist ein wichtiger Netto-Exporteur von Strom und zieht daraus wirtschaftliche Vorteile: über 1.000 Unternehmen in der Branche der Erneuerbaren Energien erwirtschaften fast ein Zehntel des Bruttoinlandsproduktes. Eine Stärkung der Netzinfrastruktur schafft die Voraussetzung, dass sich im Norden nahe an den Windparks, Solaranlagen und Umspannwerken neue Unternehmen, zum Beispiel aus der IT-Branche, ansiedeln können.

50Hertz investiert in den kommenden Jahren mehrere Milliarden Euro allein in Mecklenburg-Vorpommern. Dabei gibt es zwei Schwerpunkte: Zum einen die Stromnetzanbindungen für weitere Windparks auf der Ostsee vor Rügen und vor der Küste des Darß. Und damit verbunden zahlreiche Arbeitsplätze in unserem zukünftigen Rostock Offshore Quartier in Warnemünde. Zum anderen baut 50Hertz leistungsstarke Stromverbindungen Richtung Schleswig-Holstein nach Westen und Richtung Süden via Sachsen-Anhalt. Dafür errichtet unser Unternehmen in der Nähe von Schwerin bei Mühlenbeck einen Energieknoten mit einem Umspannwerk und drei Konvertern. Somit trägt 50Hertz dazu bei, die Region Mecklenburg-West und die Wirtschaft vor Ort zu stärken.

**50HERTZ
TRANSMISSION GMBH**
Volker Gustedt
Presseprecher
☎ 030 5150 3553
Volker.Gustedt@50hertz.com



Von der Vision
über zum Projekt.

3000
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

50Hertz betreibt das Stromübertragungsnetz im Norden und Osten Deutschlands und baut es für die Energiewende bedarfsgerecht aus. Das 50Hertz-Netzgebiet umfasst die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie die Stadtstaaten Berlin und Hamburg. In diesen Regionen sichert 50Hertz mit rund 2.100 Mitarbeitenden rund um die Uhr die Stromversorgung von 18 Millionen Menschen.



▼ ENERGIEEFFIZIENZ-KONFERENZ FÜR UNTERNEHMEN

Bedarfe decken, Kosten senken



IHK ZU SCHWERIN

Thomas Lust

☎ 0385 5103-308

lust@schwerin.ihk.de

Weitere Informationen und Impressionen von der Veranstaltung finden Sie unter www.ihkzuschwerin.de, Dokumentennummer 6536770.

Am 3. Juni 2025 fand im Zeughaus Wismar die „Energieeffizienz-Konferenz für Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern“ statt. Ziel war es, Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern Möglichkeiten aufzuzeigen, ihren Energiebedarf zukunftsfähig zu decken und ihre Energiekosten zu senken. Die Konferenz bot eine facettenreiche Plattform zum Austausch.

Ein Highlight der Konferenz war die inspirierende Keynote von Prof. Dr. Volker Quaschnig. Als Professor für Regenerative Energiesysteme und bekannter Energiewendeforscher sprach er zum Thema „Wirtschaftsrisiko Energieabhängigkeit und Klimakrise – Wie Unternehmen ihren Energiebedarf zukunftsfähig decken müssen“. Eindrucksvoll zeigte er auf, dass fossile Energieträger keine Lösung sind, wenn Unternehmen sich möglichst unabhängig von Energieproduzenten und deren Preisgestaltung machen wollen.

▼ VORTRÄGE UND BERICHTE AUS DER PRAXIS

Thomas Völker, Manager Energy & Project der SEALABLE Solutions GmbH, berichtete in seinem Vortrag „Best Practice“ über Energieeffizienz durch Digitalisierung und die Einführung von Energiemanagementsystemen (EMS) sowie die damit verbundenen Einsparungen. Er ist für die Weiterentwicklung des Energiemanagementsystems seines Unternehmens verantwortlich und legte den Fokus auf die Analyse und Optimierung von Energieverbrauchsprozessen. Am Beispiel eines neuen Beleuchtungsmanagements zeigte er, dass selbst beim Thema „Licht“

enorme Einsparungen realisiert werden können, während gleichzeitig die Zufriedenheit der Mitarbeitenden durch bessere Arbeitsbedingungen steigt. Henry Schwarz von der Energieberatung MV stellte die Potenziale der Effizienzanalyse für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor. In seinem Ingenieurbüro bietet er Planung und Beratung zur energetischen Prozessoptimierung in Gewerbe und Industrie an. Anhand sehr anschaulicher Beispiele aus der Beratungspraxis wurde deutlich, dass oft schon kleine Maßnahmen ausreichen, um den Energieverbrauch deutlich zu senken. Das eigentliche Problem liegt jedoch häufig in der Identifizierung der größten Schwachstellen. Dafür ist ein unabhängiger Blick von außen oft hilfreich. Wie Thomas Völker bereits betonte auch Henry Schwarz, wie wichtig die interne Kommunikation bei der Umsetzung von Effizienzmaßnahmen ist. Nur wenn die Mitarbeitenden die Maßnahmen verstehen und die Umsetzung mit Erleichterungen einhergeht, können gemeinsam Erfolge erreicht werden.

▼ GEMEINSAM IST MAN STÄRKER

Christina Weidl, die bei der Deutschen Energie-Agentur (dena) als Kommunikatorin für Energieeffizienz-Themen tätig ist, präsentierte die Initiative „Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke“. Diese Initiative unterstützt Unternehmen dabei, gemeinsam Energieeffizienzmaßnahmen umzusetzen und sich in lokalen Netzwerken auszutauschen. Im anschließenden Interview beleuchteten die Netzwerkteilnehmer Karsten Dinter (Key Account Manager und Energiemanager bei



der Stadtwerke Rostock AG), Thomas Maercker (Leiter des Qualitäts- und Umweltmanagements bei der Nordwasser GmbH Rostock) und Sandro Tietz (Industriemeister Elektrotechnik bei der Mecklenburger Metallguss GmbH) die Herausforderungen und Chancen bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen. Einhellig betonten alle, wie hilfreich die Netzwerkarbeit und der Austausch mit den anderen Unternehmen ist. Dank der Unterstützung durch die dena ist Weiterbildung zum Beispiel bei der Einführung neuer Normen und Regeln sehr förderlich. Einen Erfahrungsbericht von Mitgliedern eines Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerks lieferten außerdem Alexander Lätsch, Energiemanager bei der Darguner Brauerei GmbH, und Steffen Held, Senior Account & Project Manager bei der ÖKOTEC Energiemanagement GmbH. Steffen Held verfügt über langjährige Erfahrung in der Initiierung und Moderation von Netzwerken. Beide berichteten von ihren positiven Erfahrungen und riefen dazu auf, selbst aktiv zu werden und sich Partner zu suchen, um ein eigenes Netzwerk zu initiieren.

▼ FÖRDERMITTEL FÜR KLIMASCHUTZ UND ENERGIEEFFIZIENZ

Stefanie Beitz, Projektleiterin der Förderberatung beim Landeszentrum für erneuerbare Energien Mecklenburg-Vorpommern e. V. (Lea e. V.), gab den Anwesenden praxisnahe Tipps zu Fördermitteln für Klimaschutz und Energieeffizienz. Sie berät landesweit zu verschiedenen Förderprogrammen zur Finanzierung von Maßnahmen

in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Klimaschutz. Ergänzt wurde der Vortrag durch einen Aufruf von Maximilian Unbekannt, Referent im Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern. Er forderte die Unternehmen im Land auf, sich intensiv mit den Fördermitteln, insbesondere der Klimaschutzförderrichtlinie, zu beschäftigen, da hier noch erhebliche Fördermittel zum Abruf bereitstehen.

▼ WERTVOLLE IMPULSE UND KONKRETE EINBLICKE

Parallel zum Programm fand eine ganztägige Ausstellung statt. Anbieter von Lösungen für Energieeffizienz und erneuerbare Energien aus der Region präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen, was den Teilnehmenden ermöglichte, sich direkt über Lösungen für ihre spezifischen Problemstellungen zu informieren. Die Technischen Berater von MVEffizient standen ebenfalls für Fragen zur Verfügung.

Insgesamt bot die Konferenz wertvolle Impulse und konkrete Einblicke in erfolgreiche Energieeffizienzmaßnahmen, um die teilnehmenden Unternehmerinnen und Unternehmern zum Handeln zu motivieren und sie bei der aktiven Gestaltung der Energiewende zu unterstützen. Die Vortragsfolien aller Referentinnen und Referenten finden Sie in der Mediathek (www.mv-effizient.de/mediathek) in der Kategorie „Energie-Effizienz-Konferenz MV 2025“.

Quelle: LEKA MV

Mehr Tempo auf der Schiene

Nach langem Drängen aus der Wirtschaft hat die Bahn den Ausbau der Strecke von Schwerin über Bad Kleinen nach Lübeck gestartet. Bis 2028 wird die bislang dieselbetriebene Verbindung elektrifiziert, modernisiert und fit gemacht für schnellere Züge. Herzstück des Projekts ist eine neue Verbindungskurve bei Bad Kleinen, die künftig eine umstiegsfreie Direktverbindung zwischen Lübeck und Schwerin ermöglicht – ein lang erwarteter Meilenstein für Pendler und die regionale Wirtschaft.

Die Fahrzeit verkürzt sich damit spürbar: ab 2028 soll Lübeck in deutlich unter einer Stunde aus Schwerin erreichbar sein. Perspektivisch könnten durch die neue Verbindung auch internationale Verkehre – etwa zwischen Kopenhagen, Lübeck, Schwerin und Berlin – möglich werden.

Die IHK zu Schwerin begrüßt den Baustart ausdrücklich. IHK-Präsident Matthias Belke bezeichnet den Ausbau als „starkes Signal“: „Rund 10.000 Menschen pendeln täglich zwischen Westmecklenburg und Lübeck. Die Verbindungskurve schafft erstmals eine direkte, umstiegsfreie und schnellere Verbindung – ein echter Impulsgeber für die Region.“

Mit Blick auf den Güterverkehr betont Belke zudem die logistischen Potenziale für die Häfen im Norden. Dabei müsse jedoch sichergestellt werden, dass Westmecklenburg nicht nur Durchgangsstation bleibe. Die IHK fordert daher, künftig auch ICE-Verbindungen auf der neuen Strecke zu etablieren – insbesondere mit Blick auf die gestärkte touristische Bedeutung Schwerins als UNESCO-Welterbestadt.

▼ DIE WILLKE LOGISTICS GMBH IN LUDWIGSLUST ERÖFFNETE IHREN NEUEN STANDORT

▼ HISTORISCHER LOKSCHUPPEN TRIFFT AUF MODERNEN GLEISBAU

„Schiene statt Asphalt“ lautet der Wunsch vieler Deutscher im Sinne einer Mobilitätswende. Doch aktuell ist Bahnfahren oft mit einer großen Portion Geduld verbunden. Unser Schienennetz ist schlichtweg veraltet und überlastet. Erst kürzlich verabschiedete das Bundestagskabinett vor diesem Hintergrund ein milliardenschweres Infrastrukturpaket.

Als Komplettanbieter im Gleisbau stehen die Zeichen bei der Willke Unternehmensgruppe daher klar auf Wachstum und Investitionen. Seit 1979 ist das Familienunternehmen auf deutschlandweit 500 Mitarbeitende an 14 Standorten angewachsen. Der neueste Meilenstein: Willke investierte zwölf Millionen Euro in ein Kompetenzzentrum für Schienenlogistik in Ludwigslust.

Der Standort liegt strategisch günstig an der bedeutenden Bahnstrecke Hamburg-Berlin. Mehr als 700 Gäste feierten die Eröffnung des Kompetenzzentrum Ende Juni bei einem stimmungsvollen Event.

Ausführliche Informationen zum Bauprojekt Ausbaustrecke Lübeck-Schwerin finden Sie im DB BauInfoPortal. Hier Scannen:



Und auch zur Generalsanierung der Strecke Hamburg-Berlin hat die Deutsche Bahn eine Seite mit allen Informationen zum Bau und zum Ersatzverkehrskonzept erstellt. Hier Scannen:



IHK ZU SCHWERIN
Hannes Schubert
☎ 0385 5103-209
schubert@schwerin.ihk.de

▼ HOCHMODERNE INFRASTRUKTUR SCHAFFT NEUE KAPAZITÄTEN

„Auf 2.050 m² ist bei uns eine der modernsten Wartungshallen entstanden. Hier kann unser umfangreicher Fuhrpark mit Loks, Stopfmaschinen & Co. optimal gewartet werden“, unterstreicht Sven Rybarczyk, Geschäftsführer der Willke Logistics GmbH und der Willke Technics GmbH & Co. KG. Beide Unternehmen sind am Standort Ludwigslust ansässig. Willke Technics liefert Großmaschinentechnik für den Gleisbau. Die Willke Logistics bietet umfangreiche Eisenbahninfrastruktur- und Logistik-Dienstleistungen an. Diese reichen von Geräte-Stellplätzen und Fahrzeug-Vermietung bis hin zu weitläufigen Gleisanlagen für Zwischenstopps und Umladungen.

▼ GLEISBAU-SIMULATIONEN ZU SCHULUNGSZWECKEN

Neben der hochmodernen Wartungshalle ist in Ludwigslust auch ein Schulungszentrum für die Aus- und Weiterbildung entstanden. 2.500 m eigene Gleisanlagen ermöglichen umfassende Schulungsmöglichkeiten, beispielsweise mittels Gleisbau-Simulationen. Aktuell arbeiten am Standort Ludwigslust 65 Mitarbeitende. „Ab Herbst 2025 bieten wir bis zu vier Ausbildungsplätze an. Durch die Modernisierung entstehen zudem 30 bis 40 neue Arbeitsplätze“, so Rybarczyk. „Die Investition von 12 Millionen Euro zeigt unser Bekenntnis zum langfristigen Denken als Familienunternehmen. Denn wir glauben an unser Firmenmotto: Gleisbau ist geil!“



▲ Niklas und Moritz Willke, Geschäftsführer der Willke Willke Holding GmbH(v.l.)

Bilder: Willke Logistics GmbH & Co. KG.

Gemeinsam mehr bewegen

Zu einer gemeinsamen Tour durch Unternehmen in der Landeshauptstadt hatte der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin, Matthias Belke, seinen Rostocker Kollegen, Klaus-Jürgen Strupp, am 16. Juli 2025 eingeladen.

„Wie vielfältig und leistungsstark unsere Unternehmen sind, erfährt man am besten vor Ort. Aber auch deren Sorgen und Nöte zu kennen, muss uns ein Anliegen sein. Welche Probleme gibt es? Was bewegt unsere Unternehmen und wo können die IHKs mit ihrer Expertise helfen? Die den Kammern übertragene Politikberatung und Interessenvertretung muss zukünftig noch intensiver, ziel- und erfolgsorientierter umgesetzt werden. Deshalb haben wir uns entschlossen, mit dieser Tour noch präsenter zu sein“, so Matthias Belke.

An diesem Tag standen neben dem Schweizer Medizintechnikunternehmen Ypsomed auch das traditionsreiche Familienunternehmen August Hildebrandt GmbH sowie die Manufaktur Nööt Tied in Raben Steinfeld auf dem Besuchsprogramm.

▼ HIGH TEC BEI YPSOMED

Zunächst wurden die Präsidenten bei Ypsomed empfangen. René Buchholz, Head of Manufacturing, erläuterte während des Rundgangs den Produktionsprozess und nannte eindrucksvolle Kennziffern. Bereits im Januar 2025 wurde mit der ersten Bauetappe von Schwerin 2 begonnen. Auf einer Fläche von insgesamt 37.000 Quadratmetern entstehen in den nächsten zwei Jahren neue Produktionshallen, ein vollautomatisiertes Hochregallager, ein Verwaltungsgebäude und ein zentrales Technikgebäude. Der zweite Bauabschnitt wird weitere 17.000 Quadratmeter Produktionsfläche umfassen. Die Investitionssumme beläuft sich insgesamt auf über eine halbe Milliarde Franken.

Im Rahmen der ersten Ausbaustufe von Schwerin 2 werden rund 350 neue Arbeits- und 20 zusätzliche Ausbildungsplätze zu den bestehenden 440 Stellen geschaffen. Mit der zweiten Bauetappe kommen dann 300 weitere Arbeits- und 15 zusätzliche Ausbildungsplätze hinzu. Damit leistet Ypsomed auch einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region und bietet jungen Menschen in Mecklenburg-Vorpommern eine langfristige berufliche Perspektive.

Das seit 2019 im Industriepark Schwerin angesiedelte global agierende Medizintechnik-Unternehmen Ypsomed stellt mit ultramodernen Fertigungsanlagen Infusionssets und Pens zur Selbstmedikation her. Aufgrund der hohen Nachfrage wird die Produktionshalle mit einem Anbau um ein Drittel bis an die Geländegrenzen erweitert. Bis zu 100 Millionen zusätzliche Autoin-

jektoren werden pro Jahr hergestellt. Das Schweizer Unternehmen beschäftigt am Standort Schwerin gegenwärtig 470 Mitarbeitende.

▼ FAMILIENGEFÜHRTER GLOBAL PLAYER

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die August Hildebrandt GmbH, einem sehr erfolgreichen Familienunternehmen in fünfter Generation, mit dem neuen Produktionsstandort in Schwerin. Die Geschäftsführenden Gesellschafter Sabine von Köppen und Mathias Lohraff empfangen die IHK-Vertreter herzlich.

Ein reger Austausch zu wirtschaftspolitischen Themen ging dem Rundgang über den neuen Standort voraus. Die häufig zu geringe Wertschätzung der Politik für das Unternehmertum, der fehlende Fach- und Arbeitskräftemangel, die überbordende Bürokratie und die Auswirkungen der jüngsten Mindestlohnregelung auf das gesamte Lohngefüge und den Wirtschafts- und Konsumtenkreislauf, aber auch die Fragen der Ausbildung junger Menschen wurden diskutiert.

Der Komplettanbieter hat Kabeltrommeln aus Holz, Sperrholz, Stahl und Kunststoff im Programm. Neben den Trommeln wird hier Equipment und Zubehör für die Kabel-, Seil- und Kabelverlege-Industrie bereitgestellt. Die Produkte werden weltweit geliefert. Mit den insgesamt 10 Fertigungs- und Montagestandorten, darunter auch in Holland, Frankreich und Nordafrika, sichert das Unternehmen eine schnelle, pünktliche und kostengünstige Belieferung auch hoher Bedarfe zu. Zudem werden den Kunden effiziente Logistiklösungen angeboten. Insgesamt beschäftigt das Familienunternehmen rund 200 Mitarbeitende.

▼ GÜNDERMANUFAKTUR

Nusszeit oder eben Nööt Tied ist eine kleine Gründer-Manufaktur am Rand der Landeshauptstadt Schwerin, die mit leckeren Produkten aus Nüssen die Gedanken an Genuss, Gesundheit Fairness und Nachhaltigkeit verbindet. Neben Nussöl wird hier auch kohlenhydratarmes, proteinreiches Nussmüsli liebevoll kreiert und produziert, welches für ein langanhaltendes Sättigungsgefühl sorgt. Es stabilisiert den Blutzuckerspiegel und fördert das Wohlbefinden.

Klaus-Jürgen Strupp, Präsident der IHK zu Rostock: „Dieser Einladung bin ich gerne nachgekommen und danke sehr für die Organisation dieses Besuchsprogramms. Gerade die hervorragende Mischung aus Hightech-Unternehmen, einem sehr erfolgreichen Familienunternehmen mit internationalem Markt und einem jungen Gründerbetrieb war sehr reizvoll. Ich habe heute auch viele Impulse für unseren IHK-Bezirk mitgenommen. Gerne spreche ich bereits jetzt eine Einladung in den IHK-Bezirk Rostock aus und freue mich über diesen intensivierten Schulterschluss.“



▲ Die Geschäftsführenden Gesellschafter Sabine von Köppen und Mathias Lohraff empfangen die beiden IHK-Präsidenten am Standort der August Hildebrandt GmbH im Industriepark Schwerin.



▲ Zu Gast bei Ypsomed: Die beiden IHK-Präsidenten wurden durch René Buchholz, Head of Manufacturing, begrüßt und durch die Produktion geführt.



▲ Ausschließlich zertifizierte Zutaten sind für den Gründer Robert von Leesen bei seinen Nussprodukten wichtig.



IHK ZU SCHWERIN

Thomas Lust

☎ 0385 5103-308

lust@schwerin.ihk.de

KONTAKT:

Dr. Diana Krahu

Pressesprecherin der
WEMAG-Unternehmens-
gruppe

☎ 0385 755-2289

presse@wemag.com

▼ Frederik Giessing, Geschäftsführer 450connect, Ulrich Reineke, Leiter Landeskommando Mecklenburg-Vorpommern Christian Pegel, Minister für Inneres, Bau und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern nahmen gemeinsam mit Thomas Murche, technischer Vorstand der WEMAG und Tim Stieger, technischer Geschäftsführer der WEMAG Netz GmbH (v.l.n.r.) das 450-MHz-Netz der WEMAG Netz GmbH im Windpark Sülte 1 feierlich in Betrieb. Foto: WEMAG/SKR Media Marten Lange

▼ WEMAG NETZ GMBH NIMMT FUNKNETZ IN BETRIEB

Energiesicherheit für die Zukunft

In den vergangenen Jahren hat die WEMAG Netz GmbH in ihrem Netzgebiet das 450-Megahertz-Funknetz für die Energieversorgung der Zukunft aufgebaut. Dieses hochverfügbare Funknetz ermöglicht es, unterschiedliche Netzanlagen und intelligente Stromzähler (Smart Meter) zu erreichen. Das 450-MHz-Netz trägt zur Digitalisierung der Energieversorgung bei und ermöglicht eine krisenfesteste Kommunikation, die im Falle eines längeren Stromausfalls unabdingbar für Betreiber kritischer Infrastruktur ist. Damit ist es mehr als nur eine technische Innovation. Dieses hochmoderne Funknetz ist ein wichtiger strategischer Baustein für die Versorgungssicherheit in unserer Region. Dank der installierten Notstromeinrichtungen bleibt das Kommunikationsnetz auch bei Stromausfällen für mehrere Tage funktionsfähig. Damit wird die kritische Infrastruktur abgesichert und gewährleistet, dass im Ernstfall alle relevanten Stellen schnell reagieren können.

Im Rahmen einer Vorführung demonstrierte WEMAG-Vorstand Thomas Murche die Einsatzfähigkeit des 450-MHz-Netzes, indem er der WEMAG-Netzleitstelle in Schwerin die Anweisungen für das Abregeln und das anschließende Hochfahren einer Windkraftanlage im Windpark Sülte 1 gab. Christian Pegel, Minister für Inneres, Bau und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern nennt die Inbetriebnahme des 450-MHz-Funknetzes durch die WEMAG Netz GmbH einen bedeutenden Meilenstein für die Widerstandsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Energieinfrastruktur. So sieht es auch Tim Stieger, Geschäftsführer WEMAG Netz GmbH und gibt den Ausblick auf das bis Ende dieses Jahres bundesweit ausgebauten 450-MHz-Funknetz für Betreiber kritischer Infrastrukturen.

▼ 3 FRAGEN AN TIM STIEGER, TECHNISCHER GESCHÄFTSFÜHRER DER WEMAG NETZ GMBH

Herr Stieger, das Abregeln und Hochfahren der großen und kleinen Windkraftanlage hat eindrucksvoll geklappt, herzlichen Glückwunsch! Was bedeutet das dieses Projekt für Sie, in das die WEMAG Netz GmbH fast 20 Mio. EUR investiert hat?

Mit der Errichtung von 34 Funktürmen haben wir die Zielmarke erreicht: Das 450-MHz-Funknetz in unserem Netzgebiet ist vollständig in Betrieb. Wir sind gut gerüstet, um die Energiewende zu meistern und die Digitalisierung unserer Energieversorgung voranzutreiben. Diese multifunktionale Anwendung ist eine weitere tragende Säule in der Daseinsvorsorge. Mit der neuen Infrastruktur können wir unsere Kommunikation über mindestens 72 Stunden autark aufrechterhalten. Unter normalen Umständen, ohne das 450-MHz-Netz, würde diese im Notfall nach 4 bis 8 Stunden ausfallen. Das Smart-Meter-Rollout kann über das 450MHz Netz abgebildet werden. Und wir haben gesehen, wie das Smart Grid Anwendungen auf der Mittel- und Niederspannungsebene umgesetzt werden können. Dazu gehört das Senden von Steuerimpulsen an Aktoren im Netz und die Informationsübertragung von Sensoren.

Warum gerade die Frequenz 450 MHz?

Diese Frequenz, bietet tatsächlich ungeheure technische Vorteile. Diese Welle hat eine große Ausbreitungsgeschwindigkeit und kann damit die ca. 8.000 km² große Versorgungsfläche mit nur 34 Funkstandorten sehr gut abdecken. Mit anderen Frequenzen ist man da schnell bei einem Bedarf um den Faktor 10. Gleichzeitig ermöglicht diese im Vergleich zu Mobilfunknetzen lange Welle, die eine hohe Durchdringungsfähigkeit besitzt, auch einen sicheren Empfang in Gebäuden.

Wie steht es um das bundesweite krisensichere Netz?

Bis zum Jahresende soll das bundesweite Netz mit ca. 1700 Stationen stehen, von denen ungefähr 70 Prozent fertiggestellt sind. Dann haben die Energieversorgungsunternehmen, die hinter der 450connect GmbH stehen in Deutschland ein sicheres, dezentrales und effektives Kommunikationsnetz geschaffen, wie es der Bund nicht hätte besser leisten können. Dezentral stellen wir Betreibern kritischer Infrastrukturen, wie den Stadtwerken in unserem Versorgungsgebiet, zukünftig unsere Dienstleistungen zur Verfügung, um diese Art der Kommunikation und Steuerung auf allen Ebenen zu nutzen. Diese Dienstleistungen sind separat nutzbar.



Bild: WEMAG/SKR Media Marten Lange

Fokus auf internationale Märkte

Eine aktuelle Umfrage der IHKs in Mecklenburg-Vorpommern zeigt, dass die regionale Wirtschaft zunehmend global vernetzt ist und der Außenhandel eine zentrale Rolle für das Wachstum und die Diversifikation der Unternehmen spielt. Über 60 Prozent der befragten Unternehmen haben bereits Geschäftsbeziehungen im Ausland oder planen diese aktiv auszubauen. Besonders im verarbeitenden Gewerbe liegt der Anteil sogar bei nahezu 80 Prozent, was die Bedeutung internationaler Märkte für die regionale Wirtschaft unterstreicht.

▼ POTENZIAL BEI ZÖGERNDEN UNTERNEHMEN

Trotz dieser positiven Entwicklung gibt es noch erhebliches Potenzial, insbesondere bei Unternehmen, die bislang kein stärkeres internationales Engagement anstreben. Hier besteht die Chance, durch gezielte Unterstützung die Hemmnisse zu überwinden und die Chancen des globalen Marktes zu nutzen. Die wichtigsten Beweggründe für den Ausbau des Auslandsgeschäfts sind die Erschließung neuer Absatzmärkte, die Diversifizierung der Geschäftsrisiken sowie die Erweiterung der Beschaffungsmärkte.

▼ FOKUS AUF EUROPA ALS ZIELREGION

Die Umfrage zeigt zudem, dass die Eurozone mit 87 Prozent die wichtigste Zielregion für die internationalen Aktivitäten der Unternehmen darstellt. Auch andere europäische Länder wie die Schweiz und Norwegen stehen im Fokus, was das Bestreben nach Stabilität und wirtschaftlicher Stärke widerspiegelt.

▼ INSTRUMENTE FÜR DEN INTERNATIONALEN ERFOLG

Für den erfolgreichen Ausbau des Auslandsgeschäfts setzen die Unternehmen auf eine Vielzahl von Instrumenten. Netzwerke und Austauschplattformen fördern den Dialog und die Zusammenarbeit, während individuelle Beratungen durch die IHKs und die Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) maßgeschneiderte Unterstützung bieten. Nationale und internationale Messebesuche sind ebenfalls bedeutende Gelegenheiten, um Kontakte zu knüpfen und neue Märkte zu erschließen. Zudem sind Förder- und Finanzierungsangebote essenziell, um die finanziellen Rahmenbedingungen zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

▼ POLITISCHE UNTERSTÜTZUNG UND BÜROKRATISCHE HÜRDEN

Die Umfrage macht deutlich, dass die politische Unterstützung der Landesregierung eine entscheidende Rolle spielt. Gut ausgestattete Landesbehörden, die Unternehmen bei der schnellen Beschaffung notwendiger Exportdokumente unterstützen, sind für den internationalen Erfolg unverzichtbar. Gleichzeitig wird die Bürokratie als eine der größten Herausforderungen genannt. Zunehmende regulatorische Anforderungen, unterschiedliche Vorschriften auf

nationaler und europäischer Ebene sowie Informationsdefizite erschweren den Zugang zu internationalen Märkten erheblich. Diese bürokratischen Hürden binden wertvolle Ressourcen und behindern die Geschäftsentwicklung.

Neben der Bürokratie stellen die hohen Energiepreise eine erhebliche Wettbewerbsbarriere dar, insbesondere für energieintensive Branchen im internationalen Wettbewerb. Die Ergebnisse der Umfrage unterstreichen die Dringlichkeit, die Rahmenbedingungen weiter zu optimieren, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern.

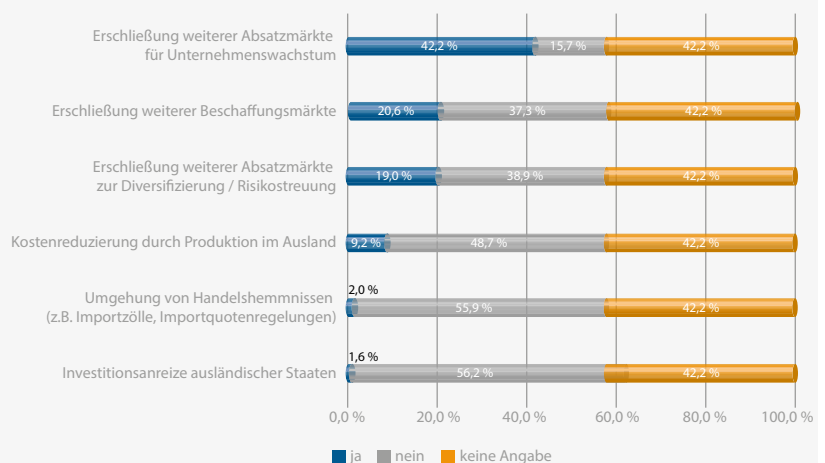
▼ FAZIT: GEMEINSAM DIE CHANCEN DES GLOBALEN MARKTES NUTZEN

Insgesamt zeigt die Umfrage: Mecklenburg-Vorpommerns Unternehmen sind bereit, ihre internationalen Aktivitäten auszubauen. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, sind gezielte Maßnahmen notwendig – von bürokratischen Erleichterungen über den Ausbau außenwirtschaftlicher Angebote bis hin zu einer stärkeren politischen Unterstützung. Nur gemeinsam können die Chancen des globalen Marktes optimal nutzen und die regionale Wirtschaft nachhaltig stärken.



IHK ZU SCHWERIN
Henrike Güdokkeit
☎ 0385 5103-215
guedokkeit@schwerin.ihk.de

Aus welchen Gründen engagieren Sie sich auf internationalen Märkten bzw. planen dies zu tun?





▼ **VARIOVAC PS SYSTEMPACK GMBH ERWEITERT STANDORT**

Einfach nicht zu bremsen!

Seit 30 Jahren schreibt die VARIOVAC PS Systempack GmbH in Zarrentin am Schaalsee

Erfolgsgeschichten. Der Hersteller von Verpackungsmaschinen für Food, Nonfood und medizinische Bereiche strebt danach, Weltmarktführer zu werden und ist auf dem besten Weg dahin.

Im Jahr 2024 verkaufte das Unternehmen acht Prozent mehr Maschinen. In diesem Jahr soll der Zuwachs um satte zwölf Prozent steigen. Konsequente Kundenorientierung ist ein Schlüssel dieses Erfolgs. Modernste Technologien ein anderer. Beides macht die Vision des Unternehmens aus. In 69 Ländern weltweit wissen Kunden diese Einstellung zu schätzen und setzen auf das Maschinenbauunternehmen aus Zarrentin. „Unser Erfolg basiert nicht nur auf weltweit wachsenden Märkten, sondern auch auf einem Verdrängungswettbewerb, den wir oft für uns entscheiden“, sagt Jörg Reimer, geschäftsführender Gesellschafter und Chef von aktuell 297 Mitarbeitern. Es gibt noch einen Baustein für den Erfolg. Einfachheit – oder wie es im Firmenmotto heißt: simpler. „Das ist das A und O! Was nicht verbaut ist, geht nicht kaputt. Unser Fortschritt besteht im Rückschritt – weg von immer komplexer werdenden Maschinen.“ Den Anwendern beispielsweise in Fleischfabriken ermöglicht diese Philosophie eine einfachere Bedienung und Wartung, Durchsicht und Reparatur.

Perfekter Kundendienst, absolute Termintreue, eine gute Kommunikation – es sind tatsächlich Grundtugenden, die Mehrwert generieren.

▼ ALLE FÜNF JAHRE BAULICHE ERWEITERUNG

Mit 17 Angestellten war Jörg Reimer 1995 in Zarrentin gestartet. Das Unternehmen wuchs Stück für Stück. „Etwa alle fünf Jahre haben wir die Liegenschaft vergrößert und gebaut“, schmunzelt der 63-Jährige. Die jüngste Erweiterung erfolgte im März 2025. Eine zusätzliche Halle ging nach sechs Monaten Bauzeit in Betrieb. Sie bietet 1.000 Quadratmeter Nutzfläche sowie 500 Quadratmeter für Büros. „Wir nutzen die neue Halle als Ort für „Factory Acceptance Tests“, somit als Raum für den Werksabnahmetest. Die fertigen Maschinen werden hier aufgebaut. Kunden kommen aus aller Welt und nehmen ihre Aufträge ab“, erläutert Jörg Reimer. Mittlerweile empfangen die Zarrentiner täglich Gäste, um vom ersten Tag an eine ganz enge Bindung aufzubauen. Das gefällt ebenso wie der Service, um den sich eigens eingestellte Mitarbeiter hinsichtlich Präsentation und Bewirtung kümmern.

▼ ENGAGEMENT AUCH AUSSERHALB DER WERKHALLEN

Wachstum verzeichnet auch die Produktpalette von VARIOVAC. „Wir entwickeln ständig neue Modelle und überarbeiten bestehende. Erst im März dieses Jahres wurde das Baby unserer Maschinenfamilie gelauncht: also eine sehr kompakte Maschine für kleine Produktionsmengen“, verrät der Firmenchef. Die Maschinenbauer tüfteln auch gern: Gerade haben sie einen Etikettierer selbst





gebaut. Jörg Reimer engagiert sich auch außerhalb der Werkhallen. Regionale Vereine und Events profitieren vom Erfolg der Maschinenbauer. Nach Beginn des Krieges in der Ukraine initiierte er Hilfe für 130 Geflüchtete. Er bündelte die Kräfte vor Ort, organisierte Transporte, mietete Wohnungen an, finanzierte diese und sorgte für Möbel. „Wir unterstützten auch bei Registrierung, Schulanmeldung, Internetzugang, Jobsuche und Freizeitgestaltung. Einige Menschen konnten wir in unsere Produktion integrieren“, berichtet der unter anderem als Unternehmer des Jahres MV (2013) und Ehrenbürger der Stadt Zarrentin (2023) ausgezeichnete Mann. Selbstredend wirkte er in den Gremien der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin mit – ob Vollversammlung, Außenwirtschaftsausschuss, bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer oder als Mitglied in der Jury für die Exportpreisverleihung.

Einen maßgeblichen Anteil hatte er in seiner Funktion als IHK-Ausschussvorsitzender dabei, das Netzwerk Außenwirtschaft bei der IHK zu initiieren, dessen vornehmliche Aufgabe darin besteht, den Austausch exportorientierter Unternehmen zu fördern und ein Mentoring durch bereits erfahrenere Unternehmen und weiteren Experten anbieten zu können.

Der Mann ist offensichtlich nicht zu bremsen, auch wenn er inzwischen manche Ämter abgegeben hat. Für Jörg Reimer, der dankbar auf die gute und jederzeit auch unterstützte Entwicklung von VARIOVAC blickt, bricht jetzt eine Zeit an, etwas zurückzugeben. Im Interview verrät er, was dazu gehört.

Barbara Arndt

▼ DIE ZUKUNFT AKTIV GESTALTEN

Wie geht es für VARIOVAC perspektivisch weiter?

Jörg Reimer: „Platz haben wir, finanzielle Möglichkeiten auch. Aber: Es gibt nicht genug Arbeitskräfte. Wir können nicht unbegrenzt automatisieren, es bleibt viel Handarbeit. Aktuell integrieren wir eine neue Firma mit weiteren 126 Mitarbeitenden in den Niederlanden in unsere Unternehmensfamilie. Einfacher wäre tatsächlich eine Erweiterung vor Ort gewesen.“

Bereitet Ihnen die Unternehmensnachfolge ebenfalls Sorgen?

Jörg Reimer: Nein, da haben wir keine Probleme, weil rechtzeitig eine komplette zweite Management-Ebene etabliert wurde. Darunter agieren die Abteilungsleitungen – eine ganze Generation jünger und bereit, eines Tages aufzurücken.

Von Ihren Erfahrungen profitieren noch mehr jüngere Unternehmer?

Jörg Reimer: Da geht es um die Initiative ‚Vom Newcomer zum Weltmarktführer‘ – quasi ein Coaching für diverse Aufgaben im Exportgeschäft. Fragen nach dem Markteinstieg, der Absicherung, kulturellen Aspekten und vieles mehr werden beantwortet. Ich wäre froh gewesen, wenn es so etwas für uns gegeben hätte und wir uns den Tritt in manche Pfütze hätten ersparen können.



▲ Jörg Reimer, Geschäftsführender Gesellschafter VARIOVAC PS Systempack GmbH



▼ GUTE VORBEREITUNG NÖTIG:

Der Ausbildungsstart

Mit dem Start der Berufsausbildung beginnt für jeden Jugendlichen ein neuer Lebensabschnitt. Eine neue Umgebung, neue Kontaktpersonen, neue Herausforderungen, all das führt zur Aufregtheit und vielleicht auch zu Spannungen. Was bringt der erste Ausbildungstag und die erste Ausbildungswoche? Deshalb ist es für die Ausbildungsunternehmen wichtig, vor allem die erste Zeit des neuen Lebensabschnittes erfolgreich zu gestalten, so dass der Start auch für alle Seiten ein Erfolg wird.

Der Beginn des ersten Ausbildungstages sollte gut vorbereitet werden. Dazu gehört z.B. ein hergerichteter Ausbildungsplatz, Werkzeug und auch entsprechende Berufsbekleidung. Damit sich der neue Auszubildende sofort willkommen fühlt, sollte auch sein Namenszug bereits an der Bürotür oder an seiner Arbeitsbekleidung angebracht sein. Ein herzliches Willkommen am Eingang zum Unternehmen, ein erstes Gespräch mit dem Verantwortlichen, ein Unternehmensrundgang und die Übergabe erster Materialien vermitteln das Gefühl, dass sich nicht nur der Auszubildende auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet hat, sondern auch das Ausbildungsunternehmen. Der klassische Start, den Vormittag mit endlosen Sicherheitsbelehrungen und EDV-Einweisungen zu verbringen, sollte überdacht werden. So wichtig diese Schritte sind, so lassen sie sich auch in einen Tag gut und etwas moderner und moderater einbinden.

▼ EINLEBEN

Der Ausbildungsverantwortliche sollte auf seine Aufgabe vorbereitet sein und Zeit haben. Junge Menschen quasi nebenbei mitzunehmen und in die Ausbildung einzuführen, ist nicht ratsam. Gerade Jugendliche sind ausgesprochen sensibel. Ersteindrücke verfestigen sich schnell. Bestimmte Unterweisungen oder Einführungen lassen sich auch über die oberen Berufsausbildungsjahre bewältigen, die als „Pate“ für die erste Zeit fungieren können. Sie kennen das Unternehmen genauso gut, wissen, worauf es ankommt und sprechen die gleiche Sprache. Am Ende des ersten Tages und auch am Ende der ersten Ausbildungswoche sollte ein Auswertungsgespräch stattfinden. Es geht dabei in erster Linie nicht um das Auswerten, sondern um das Aufnehmen, wie der Auszubildende die erste Woche und die ersten Erlebnisse erlebt hat. Daraus lassen sich wich-

tige Schlüsse für die kommende Zeit, die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit bzw. auf offene Fragen oder nicht ausgesprochene Probleme ziehen.

▼ DAS ERSTE AUSBILDUNGSNACHWEISHEFT

Jeder Auszubildende hat ein Ausbildungsnachweisheft zu führen. Natürlich weiß der junge Auszubildende nicht, was und wie er dies zu führen hat. Es sollte ihm also gezeigt und erläutert werden. Wichtig ist die Kontrolle und Unterschrift durch den Ausbildenden am Ende der Woche sowie des Erziehungsberechtigten, solange der Auszubildende noch nicht volljährig ist.

▼ DIE WOCHENAUSWERTUNG

Die erste Ausbildungswoche ist lang. Sowohl der Auszubildende als auch der Auszubildende haben Erwartungen. Werden diese nicht ausgetauscht, entsteht ein leerer Raum, der zu Unzufriedenheit führen kann. Deshalb ist es wichtig, dass am Ende der ersten Ausbildungswoche ein gut vorbereitetes Gespräch stattfindet, um die erste Woche auszuwerten, die Erwartungen abgefragt werden, sowie erste Schwerpunkte bzw. Erwartungen für die zweite Woche abgeleitet werden.

▼ DIE ABSTIMMUNG MIT DER BERUFSSCHULE

Die Berufsschule ist der Partner im System der betrieblichen Berufsausbildung. Sie ist für die Vermittlung berufstheoretischer Grundlagen verantwortlich. Die Anmeldung des Auszubildenden zur Berufsschule sollte vor dem Ausbildungsstart erfolgen, so dass die Berufsschule die Möglichkeit hat, dem Ausbildungsunternehmen die Terminplanung (Beschulungsplan) mitzuteilen. Die Ausbildungsunternehmen folgen der sachlich-zeitlichen Gliederung, die Berufsschule dem Rahmenlehrplan. Beide Dokumente sind aufeinander abgestimmt. Im Verlauf der Berufsausbildung sollten die Partner Betrieb und Berufsschule regelmäßig aufeinander zugehen und die Schwerpunkte koordinieren. Dazu eignen sich Ausbilderarbeitskreise, Tage der offenen Tür an den Berufsschulen und persönliche Gespräche. Wichtig ist das Grundverständnis, dass der Besuch der Berufsschule Pflicht für alle Auszubildenden ist. Die Pflicht zu erfüllen bzw. anzumahnen liegt sowohl in Verantwortung der Auszubildenden als auch des Ausbildenden. Das Ausbildungsunternehmen hat den Auszubildenden zum Besuch der Berufsschule freizustellen und anzuhalten. Dazu gehört auch, die Erwartungen des Ausbildungsunter-



IHK ZU SCHWERIN

Jana Horn

☎ 0385 5103-416

✉ horn@schwerin.ihk.de

▼ PFLICHT DES AUSBILDUNGSBETRIEBES

Auszubildende in der Berufsschule anmelden

Als dualer Partner zum Ausbildungsbetrieb existiert im System der Berufsausbildung die Berufsschule. Sie hat die Aufgabe allgemeine und berufsbezogene Lehrinhalte unter Berücksichtigung der betrieblichen Anforderungen zu vermitteln. Darüber hinaus sind die Berufsschulen bestrebt, auch Kenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln, die über die eigentlichen berufsspezifischen Anforderungen hinausgehen. Die Berufsschule findet in der Regel im Blockunterricht (Wochenturnus) statt.

▼ VORAUSSETZUNGEN

Grundsätzlich hat jeder Jugendliche und junge Erwachsene, der berufsschulpflichtig ist oder in ein erstes Ausbildungsverhältnis für einen anerkannten Ausbildungsberuf eintritt, Anspruch auf Aufnahme in die Berufsschule.

▼ FREISTELLUNG

Der Ausbildungsbetrieb ist gemäß § 15 Berufsbildungsgesetz verpflichtet seinen schulpflichtigen Auszubildenden zum Berufsschulunterricht anzuhalten und freizustellen. Die Freistellungsverpflich-

tung für die Teilnahme am Berufsschulunterricht gilt für jugendliche und erwachsene Auszubildende gleichermaßen.

▼ BESCHÄFTIGUNGSVERBOT

Vor einem um 09:00 Uhr beginnenden Berufsschulunterricht dürfen Auszubildende nicht beschäftigt werden.

▼ ANRECHNUNG

Die Berufsschulzeit gehört grundsätzlich zur Ausbildung und ist daher auf die betriebliche Ausbildungszeit anzurechnen.

▼ ENTGELT

Nach § 19 Berufsbildungsgesetz ist Auszubildenden die Vergütung auch für die Zeit der Freistellung zur Berufsschule zu zahlen. Dies gilt für alle Auszubildende gleichermaßen.

nehmens zum Berufsschulbesuch, Leistungsansprüche, Kommunikationswege und Rückmeldungen zu äußern und natürlich deren Erfüllung nach einem Berufsschulblock auch einzufordern. Der Auszubildende hat die Berufsschule zu besuchen. Geschieht das nicht, so ist nicht nur der fachliche Erfolg der Berufsausbildung gefährdet. Es muss auch damit gerechnet werden, dass aufgrund der Fehlzeiten die Zulassung zu den Prüfungen verwehrt wird.

▼ DIE PROBEZEIT

Jedes Berufsausbildungsverhältnis beginnt mit einer Probezeit. Auszubildende und Ausbildungsbetrieb sollen prüfen, ob die Entscheidung für den Ausbildungsberuf und den Ausbildungspartner richtig war. In der Probezeit soll also getestet werden. Die im Ausbildungsvertrag fixierte Probezeit muss minimal einen Monat und darf maximal 4 Monate umfassen. Der Auszubildende muss wissen und verstehen, dass er in dieser Zeit quasi unter Beobachtung steht. In dieser Vertragsphase ist die Möglichkeit, das Ausbildungsverhältnis zu kündigen, stark vereinfacht. Danach ist eine Kündigung nur noch im Ausnahmefall – „aus wichtigem Grund“ – möglich. Eine nicht getroffene Entscheidung am Ende der Probezeit führt zur Fortführung des Ausbildungsvertrages. Der Betrieb prüft, ob der Auszubildende für den Beruf geeignet ist, Interesse zeigt und sich in das Betriebsgeschehen einordnet. Bei der Einschätzung des Auszubildenden müssen jedoch besondere Maßstäbe angesetzt werden. Es sind junge Menschen, die sich noch in ihrer Entwicklung von der Schule in die Arbeitswelt sind. Daher sollte das Lern- und Sozialverhalten im Vordergrund stehen und erst dann die Leistungen, die sich in Punkten, Noten und Arbeitsergebnissen ausdrücken. Letztlich ist das Ziel der Probezeit eine Entscheidung darüber, ob das Ausbildungsverhältnis bis zum Ende der Ausbildung weitergeführt werden soll. Kommt nun ein Vertragspartner zu der Überzeugung, dass das Berufsausbildungsverhältnis nicht seinen Erwartungen entspricht, kann er es während der Probezeit jederzeit und auch fristlos kündigen. Es muss hierbei kein besonderer, mit der Berufsausbildung zusammenhängender Grund geltend gemacht werden. Die Kündigung muss immer schriftlich erfolgen und dem Empfänger noch vor dem Ende der Probezeit zugegangen sein.



IHK ZU SCHWERIN

Petra Schemath

☎ 0385 5103-413

schemath@schwerin.ihk.de



▼ GREMIENARBEIT

IHK-Berufsbildungsausschuss

Die IHK zu Schwerin hat nach den Vorgaben des Berufsbildungsgesetzes einen Berufsbildungsausschuss eingerichtet, der paritätisch mit Arbeitgebervertretern, Arbeitnehmervertretern sowie Lehrervertretern besetzt ist und vier Mal im Jahr tagt.

Die Hauptaufgabe besteht in der Sicherung und Entwicklung der Qualität der Berufsausbildung.

Am 03.06.2023 informierten sich die Mitglieder über aktuelle Themen zur Nachwuchsgewinnung, Vorbereitung des neuen Berufsausbildungsjahres und Schritte zur weiteren Umsetzung der Digitalisierung im Berufsbereich.

▼ SCHWERPUNKTE WAREN:

- Nachwuchs- und Mitarbeitergewinnung – Ansätze und Umsetzungen durch das Unternehmen Ypsomed,
- Grundsätze zur Berufsschulstruktur und Vision der Berufsschulen aus der Sicht der Schulleiter der Beruflichen Schulen,
- Beratung mit dem Bildungsministerium zum Thema „itslearning“ und Umsetzung/Grenzen des Datenschutzes,
- Vorstellung der Digitalisierungsmaßnahmen Webfachverfahren AZUBI und Informationcenter Fortbildung,
- Beratung zur Umsetzung der Einführung des neuen BO-Konzeptes (BO-Vorschrift, Handlungsleitfaden, BO-Konzept).



IHK ZU SCHWERIN
Peter Todt
☎ 0385 5103-401
todt@schwerin.ihk.de

▼ BEGLEITENDE HILFEN

Unterstützung in der Berufsausbildung

Auch für das neue Berufsausbildungsjahr werden Ausbildungsverträge mit allen Schulabschlüssen abgeschlossen. Es stellt sich erfahrungsgemäß schnell heraus, ob das Leistungsvermögen der Auszubildenden für die Anforderungen im Ausbildungsberuf, speziell der theoretischen Ausbildung an der Berufsschule ausreicht. Gerade im berufstheoretischen- und Grundlagen-Teil an der Berufsschule können fachliche Lücken oder Leistungsprobleme auftreten. Für solche Fälle gibt es Hilfe – die Assistierte Ausbildung (ASA) und die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH)! Es handelt sich dabei um eine Form von Nachhilfe in der Berufsausbildung. Die Agentur für Arbeit stellt in jedem Jahr Fördermöglichkeiten zur Überwindung von Leistungsproblemen in Westmecklenburg zur Verfügung. Es geht dabei um

gezielten Förder- und Stützunterricht. Förderungsbedürftig sind lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte Auszubildende, die ohne diese Förderung eine Berufsausbildung nicht erfolgreich absolvieren bzw. beenden können. Ausbildungsunternehmen setzen sich mit der Agentur für Arbeit in Verbindung. Im Auftrag der Agentur für Arbeit bieten erfahrene Bildungsträger den Stützunterricht in Westmecklenburg an. Die aktuellen Angebote sind im Internet veröffentlicht.

www.ihkzuschwerin.de/Aus- und Weiterbildung

Die Ausbildungsberater informieren weiter. Die Angebote sind für Auszubildende und Ausbildungsunternehmen kostenfrei.



IHK ZU SCHWERIN
Petra Schemath
☎ 0385 5103-413
schemath@schwerin.ihk.de

▼ BERUFSAUSBILDUNG

Berufsausbildungsbeihilfe

Eine erfolgreiche Berufsorientierung endet mit einer Berufswahlentscheidung, die die Interessen unserer Jugendlichen, die eigenen Leistungen und das Angebot der Wirtschaft der Region unter einen Hut bringen. So kann ein guter Start in ein langes Berufsleben erfolgen. Gerade in einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern ist diese Entscheidung mit einer ersten räumlichen Trennung vom Elternhaus verbunden. Der Ausbildungsbetrieb befindet sich an einem anderen Ort, die zuständige Berufsschule ebenfalls. Es entstehen also Wege und zusätzliche Kosten für viele junge Menschen. Die Berufsausbildungsbeihilfe

(BAB) stellt eine Möglichkeit dar, finanzielle Belastungen abzufedern. Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) kann während der gesamten Zeit der beruflichen Ausbildung genutzt werden. Auszubildende können sie beziehen, wenn sie während der Ausbildung nicht bei den Eltern wohnen. Berufsausbildungsbeihilfe wird auf Antrag des Auszubildenden erbracht. Der Antrag ist bei der Agentur für Arbeit Schwerin zu stellen. Wird Berufsausbildungsbeihilfe erst nach Beginn der Ausbildung beantragt, wird sie rückwirkend längstens vom Beginn des Monats an geleistet, in dem die Leistungen beantragt worden sind.



IHK ZU SCHWERIN
Heidrun Lehnert
☎ 0385 5103-414
lehnert@schwerin.ihk.de

3. Weiterbildungstag MV

Wie können berufliche Weiterbildung, Fachkräftesicherung und regionale Bildungsstrukturen konkret ineinandergreifen? Antworten auf diese Frage gibt der bereits dritte Weiterbildungstag MV am 16. September 2025, der als hybride Konferenz erstmals durch den Verband der Bildungsunternehmen MV e. V. (VBU) im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt wird.

Gegründet im Januar 2024 ist der VBU als Branchenverband die zentrale Interessenvertretung der privaten Bildungswirtschaft im Land. Er vereint derzeit 24 Bildungsunternehmen mit rund 2.000 Beschäftigten aus Bereichen wie beruflicher Orientierung, überbetrieblicher Ausbildung, Sprachförderung, ökonomischer Bildung, Coaching sowie Fort- und Weiterbildung.

Der VBU versteht sich als Plattform für Austausch, Kooperation und politische Interessenvertretung. Er bringt Akteure aus Wirtschaft, Bildung, Politik und Verwaltung zusammen, um die berufliche Bildung im Land zukunftsfähig zu gestalten und die Sichtbarkeit des Themas in Politik und Öffentlichkeit zu stärken. Seit diesem Jahr bezieht der VBU eine Geschäftsstelle im Haus der Verbände in Schwerin. Vorstandsvorsitzende ist Irmhild Düwel (AFZ Rostock). Koordiniert wird der Verband durch Tom Moritz.

Mit dem dritten Weiterbildungstag MV am 16. September 2025 bringt der VBU dieses Selbstverständnis nun erstmals in einem landesweiten Veranstaltungsformat zum Ausdruck. Die hybride Konferenz setzt dabei bewusst auf Regionalität, Vernetzung und praxisnahe Impulse zur Fachkräftesicherung.

Zeitgleich in den IHKs Schwerin, Neubrandenburg und Rostock bietet die Veranstaltung Fachimpulse, Austauschmöglichkeiten und regionale Weiterbildungsmärkte. Auftakt ist jeweils ein lokales Unternehmerfrühstück – ein Format, das Raum für persönlichen Dialog und neue Kooperationen eröffnet. Im Anschluss begrüßt Wirtschaftsminister Wolfgang Blank die Teilnehmenden per Videobotschaft. Einen besonderen Programmpunkt bildet die Vorstellung des VBU durch die Vorsitzende Irmhild Düwel.

Thematisch stehen aktuelle Herausforderungen und Chancen der beruflichen Weiterbildung im Mittelpunkt. Von allen drei Standorten aus werden Fachvorträge präsentiert und den Teilnehmenden an allen Orten die Möglichkeit zur Beteiligung an den Fachdebatten geboten. Folgende Themen stehen dabei im Fokus der Veranstaltung:

- Die Gestaltung einer zukunftsorientierten beruflichen Weiterbildung
Dr. Oliver Heikaus, Bereichsleiter Weiterbildung bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer und Geschäftsführer der DIHK-Bildungs gGmbH
- Anpassung der Weiterbildungsstrukturen in Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Steffen Clauß, Referatsleiter im Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes M-V
- Gestaltung einer innovativen Weiterbildung aus Sicht der Bundesagentur für Arbeit
Thomas Letixerant, Geschäftsführer Operativ der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit
- Wie können Unternehmen an- und ungelernte Mitarbeitende zu Fachkräften qualifizieren?
Sebastian Bensemann, Leiter Bereich Aus- und Weiterbildung der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern

Im Anschluss öffnen die regionalen Weiterbildungsmärkte an allen drei Standorten. Bildungsunternehmen und Weiterbildungspartner stellen dort ihre Angebote vor, beraten interessierte Unternehmen und stehen für Vernetzungsgespräche bereit.

Sie möchten am Weiterbildungstag teilnehmen? Dann nutzen Sie bitte unser Anmeldeformular für Teilnehmende unter folgenden QR-Code:

Sie möchten sich mit einem Stand am Weiterbildungsmarkt beteiligen? Dann scannen Sie den nachfolgenden QR-Code und gelangen Sie direkt zur Anmeldung über unser Ausstellerformular:



Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter: www.weiterbildungstag-mv.de.



▼ BIETERVERZEICHNIS ÜBER DIE ABST MV

Durchstarten im Vergabeverfahren

Das DTVP Bieterverzeichnis umfasst 1,8 Millionen Unternehmensprofile mit Registerdaten sowie vergaberelevanten Angaben wie CPV- und Branchencodes. Unternehmen können ihre Profile durch Nachweise und Zertifikate ergänzen, um ihre Sichtbarkeit zu erhöhen und sich für Direktaufträge besser zu positionieren. Vergabestellen profitieren von detaillierten Filtermöglichkeiten, die eine schnelle und gezielte Suche nach geeigneten Anbietern ermöglichen. Merklisten unterstützen zusätzlich bei der strukturierten Vorbereitung und Durchführung von Vergabeverfahren.

▼ VORQUALIFIZIERUNG: ORIENTIERUNGSHILFE FÜR ÖFFENTLICHE AUFTRAGGEBER

Die Auftragsberatungsstelle Mecklenburg-Vorpommern (ABST MV) prüft auf Wunsch die Nachweise eines Unternehmens zu Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit und bestätigt, dass diese grundsätzlich

für eine Präqualifikation geeignet wären. Diese Bestätigung ersetzt zwar keine rechtsverbindliche Eignungsprüfung, verbessert jedoch die Aussagekraft des Eintrags im Bieterverzeichnis. Öffentliche Auftraggeber können so frühzeitig potenziell geeignete Unternehmen identifizieren.

▼ INDIVIDUELLE UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE ABST MV

Die ABST MV unterstützt interessierte Unternehmen umfassend bei der Vorbereitung auf die Vorqualifizierung:

1. Persönliche Beratung
2. Unterstützung bei der Nachweisführung
3. Qualitätsgesicherte Eintragung

Dieser Service ist kostenpflichtig, bietet jedoch einen klaren Mehrwert für Unternehmen, die sich professionell im öffentlichen Auftragswesen positionieren möchten.

INFORMATIONEN:

<https://bieterverzeichnis.dtv.de>

<https://www.abst-mv.de>

▼ IMAGE SOLL STEIGEN

Ohne Industrie fehlt hier was!



IHK ZU SCHWERIN

Dr. Dorothee Wetzig

☎ 0385 5103-307

wetzig@schwerin.ihk.de

Am 3. Juli 2025 lud die IHK zu Schwerin gemeinsam mit den In|du|strie-Initiativen aus Rostock, Bonn/Rhein-Sieg und Wiesbaden zu einem digitalen Pressegespräch ein, um die Rolle der Industrie stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Die Berichte der Regionen – von der maritimen Wirtschaft in Rostock über die Ernährungsindustrie in Schwerin bis zum Kunststoff-Cluster in Bonn/Rhein-Sieg – zeigten trotz aller Unterschiede eine gemeinsame Botschaft: Industrie prägt das Leben vor Ort, oft jenseits der Stadtzentren. Vielen ist jedoch gar nicht bewusst, wie groß ihr Beitrag zu Wohlstand und Lebensqualität tatsächlich ist.

▼ ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT ALS ZUGPFERD

Ein Beispiel für industrielle Stärke in Westmecklenburg ist die Ernährungswirtschaft. Sie zählt zu den umsatzstärksten Branchen des verarbeitenden Gewerbes. Ihre Produktpalette reicht von klassischen Lebensmitteln bis zu innovativen pflanzlichen Alternativen. Über 17.000 Menschen – jeder vierte Industriebeschäftigte in Mecklenburg-Vorpommern – arbeiten hier. Mit einem Umsatz von 5,7 Milliarden Euro ist die Branche der umsatzstärkste Industriezweig des Landes. Doch hohe Energiekosten und der globale Wettbewerb stellen sie vor große Herausforderungen.

▼ INDUSTRIE IST REGIONAL VERWURZELT

„Industrie geht uns alle an! Sie schafft sichere Arbeitsplätze und leistet einen wichtigen Beitrag zum Wohlstand unserer Region“, betonte Karlheinz

Petri, Vorsitzender des IHK-Ausschusses für Industrie, Außenwirtschaft und Energie. 84 Prozent des Wirtschaftswachstums in MV entfielen 2024 auf die Industrie. Auch Ronny Freitag, Vizepräsident der IHK zu Schwerin, unterstrich, wie stark Industrieunternehmen in der Region verwurzelt sind. Viele engagieren sich vor Ort – ob für Sportvereine, Dorffeste oder Schulprojekte. Für die Gemeindefinanzen spielt die Industrie ebenfalls eine erhebliche Rolle. Bemerkenswert: 477 der 766 Industriebetriebe in MV beschäftigen weniger als 50 Mitarbeitende und gemeinsam zahlen sie jährlich 2,5 Milliarden Euro an Entgelten an ihre Beschäftigten.



- Interessierte Onlineteilnehmer im Gespräch mit dem Vizepräsidenten der IHK zu Schwerin, Ronny Freitag (mitte), dem Vorsitzenden des IHK-Ausschusses Industrie, Energie und Maritime Wirtschaft, Karlheinz Petri (rechts) sowie dem amt. Hauptgeschäftsführer der IHK zu Schwerin, Peter Todt.



▼ ANBINDUNG AN DAS ULV MV: SICHTBARKEIT OHNE MEHRAUFWAND

Ein besonderer Vorteil für Unternehmen mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern: Wer im Unternehmer- und Lieferantenverzeichnis MV (ULV MV) registriert ist, wird automatisch auch im DTVP-Bieterverzeichnis geführt – ohne zusätzlichen Aufwand. Zudem profitieren Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern von besonderen Konditionen. Die ABST MV informiert hierzu gern im Detail.

Auch wenn die Vorqualifizierung im DTVP-Bieterverzeichnis keine formale Präqualifikation ersetzt, bietet sie öffentlichen Auftraggebern eine wertvolle Orientierung – und Unternehmen eine bundesweite Sichtbarkeit. Insbesondere Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern profitieren: durch die Unterstützung der ABST MV und die direkte Anbindung an das ULV MV wird der Zugang zur öffentlichen Auftragsvergabe deutlich erleichtert.

▼ TEIL DER LÖSUNG

Die Schweriner In|du|strie-Initiative wurde 2016 gegründet. Ihr Leitmotiv: „In|du|strie – Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ Die Schweriner Erklärung von 2016 hält fest: Industrie wird oft als Problem gesehen – etwa beim Thema Umwelt oder Strukturwandel. Doch sie ist auch Teil der Lösung: Sie entwickelt Innovationen für nachhaltige Technologien und sichert stabile Arbeitsplätze. Mit Veranstaltungen wie dem Industriekongress, politischen Gesprächen, Exkursionen und Informationsmaterialien zeigt die Initiative, dass Industrie modern, vielseitig und zukunftsorientiert ist. Industrie betrifft alle – auch wenn wir sie im Alltag oft nicht direkt wahrnehmen. Ohne sie gäbe es weniger Innovationen, weniger Arbeitsplätze, weniger Wohlstand. Kurz gesagt: Ohne Industrie fehlt hier was.



▼ MINARBV M-V

Öffentliche Aufträge

Am 30. Mai 2025 wurde die Verordnung über die Mindestarbeitsbedingungen für die Ausführung öffentlicher Aufträge in Mecklenburg-Vorpommern (MinArbV M-V) bekannt gemacht. Sie konkretisiert das Tariftreue- und Vergabegesetz M-V und legt verbindliche arbeitsrechtliche Mindeststandards für öffentliche Aufträge fest. Unternehmen und öffentliche Auftraggeber sind ab sofort zur Beachtung dieser Vorgaben verpflichtet.

▼ REPRÄSENTATIVE TARIFVERTRÄGE IM ÖPNV:

Im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) wurden zahlreiche Tarifverträge mit der EVG und GDL – u. a. für Unternehmen des DB-Konzerns und die ODEG – als repräsentativ anerkannt. Für den sonstigen ÖPNV gilt der TV-N Mecklenburg-Vorpommern (ver.di/KAV).

▼ BRANCHENSPEZIFISCHE MINDESTARBEITSBEDINGUNGEN:

Für öffentliche Aufträge in folgenden Branchen sind die jeweiligen Tarifbedingungen verbindlich einzuhalten:

- Baugewerbe
- Gebäudereinigung
- Metall- und Elektroindustrie
- Wach- und Sicherheitsgewerbe
- IT-Dienstleistungen
- Umweltschutz und Industrieservice

Die relevanten Inhalte dieser Branchentarifverträge sind im Anhang der Verordnung aufgelistet.

▼ VERGABERECHTLICHER MINDESTLOHN:

Der verbindliche Mindestlohn bei der Vergabe öffentlicher Aufträge beträgt 13,98 Euro brutto pro Stunde.

▼ WEITERE VORGABEN ZUR ANWENDUNG:

- Eingruppierung erfolgt anhand der tatsächlich ausgeübten Tätigkeit.
- Sonderzahlungen sind zum 1. Dezember fällig.
- Teilzeitkräfte haben Anspruch auf anteilige Leistungen.
- Bei unklarer Tätigkeitseinstufung ist die höhere Entgeltgruppe maßgeblich.

▼ ÜBERGANGSREGELUNG:

Bereits laufende Vergabeverfahren bleiben von der neuen Verordnung unberührt.

▼ WICHTIG FÜR UNTERNEHMEN UND VERGABESTELLEN:

Die neuen Vorgaben sind verbindlich bei der Ausführung öffentlicher Aufträge im Land Mecklenburg-Vorpommern. Die Einhaltung ist zu dokumentieren und wird kontrolliert. Eine Missachtung kann zum Ausschluss von Vergabeverfahren führen. Die vollständige Verordnung und die zugehörigen Tarifverträge finden Sie auf der Webseite des Wirtschaftsministeriums MV unter Öffentliches Auftragswesen – Regierungsportal M-V.

KfW richtet Förderung neu aus

Mit den neuen Programmen „ERP-Förderkredit Digitalisierung“ und „ERP-Förderkredit Innovation“ entwickeln das Bundesministerium der Finanzen (BMF), das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) und die KfW das Förderangebot für Unternehmen weiter. Beide Förderkredite bieten Unternehmen eine vielseitige und niedrighschwellige Finanzierungsoption. Entscheidende Vorteile sind eine höhere Förderung für Zukunftstechnologien und die Aufhebung des Mindestkreditbetrags. Letzteres eröffnet insbesondere kleineren Betrieben die Möglichkeit, in Digitalisierungs- und Innovationsprojekte zu investieren.

▼ DREI FÖRDERSTUFEN

Die Förderung in beiden Kreditprogrammen erfolgt anreizbasiert und ist in drei Stufen unterteilt. Die Förderstufen sind hinsichtlich des Digitalisierungs- oder Innovationsgrads und der relativen Größe des Vorhabens gestaffelt. Zinsvergünstigungen und Höhe des ergänzenden ERP-Förderzuschusses nehmen mit steigender Komplexität und Innovationskraft des Vorhabens zu. Die neu eingeführte Stufe Basisförderung richtet sich gezielt an kleinere Unternehmen, die einfache Digitalisierungsmaßnahmen oder Produkt- oder Prozessinnovationen umsetzen wollen. Der Kredithöchstbetrag liegt bei 7,5 Millionen Euro pro Vorhaben. Die LevelUp-Förderung gilt für anspruchsvollere Projekte

mit einem höheren Digitalisierungs- oder Innovationsgrad. Die HighEnd-Förderung steht für zukunftsweisende Vorhaben – beispielsweise im Bereich der Künstlichen Intelligenz – oder für große Projekte zur Verfügung. Diese werden im Verhältnis zum Jahresumsatz gemessen. In beiden Stufen können bis zu 25 Millionen Euro pro Vorhaben beantragt werden.

▼ DIGITALISIERUNGS-CHECK UND FÖRDERZUSCHUSS

Ein besonderes Highlight beim ERP-Förderkredit Digitalisierung ist der KfW Digitalisierungs-Check. Dieser Kredit unterstützt Unternehmen dabei, ihren aktuellen Digitalisierungsstand zu ermitteln. Auf dieser Basis erhalten sie Vorschläge, wie sie die Digitalisierung im Unternehmen weiter vorantreiben können. Der Check ist für kleine und mittlere Unternehmen verpflichtend, um die Basisförderung des Kredits in Anspruch nehmen zu können. Der im Februar gestartete ergänzende Zuschuss rundet die Förderung ab. Die Höhe des Zuschusses beträgt in der LevelUp-Förderung drei Prozent und in der HighEnd-Förderung fünf Prozent des ausgezahlten Kredits und maximal 200.000 Euro. Die Antragsstellung erfolgt zusammen mit dem Kredit oder innerhalb von drei Monaten danach bei der Hausbank vor Ort. Weitere Informationen zu den Programmen und zum Digitalisierungs-Check unter www.kfw.de.

▼ NETZWERKER IN AKTION

Nachfolge trifft auf Gründung

Am 18. Juni 2025 bot der InnovationPort Wismar den Rahmen für Gründer, Nachfolger und wirtschaftlich interessierte Akteure der Region. Sie trafen sich zur Sonderausgabe von „Fly Et Surv“, wobei dieses Mal der Prozess der Unternehmensnachfolge im Fokus stand.

Doreen Heydenbluth-Peters, InnovationPort, und Jörg Denecke, Wismarer Wirtschaftsgemeinschaft, begrüßten die Teilnehmer und spannten einleitend den Bogen von der Herausforderung betrieblichen Unternehmensnachfolge hin zu der Innovationskraft von Gründern. In der anschließenden Podiumsdiskussion berichtete Rene Wenzel, KIS GmbH Wismar, über seine persönlichen Erfahrungen im Prozess der Unternehmensnachfolge. Einerseits sollte diese detailliert vorbereitet sein, andererseits bedarf es auch entschlossener Entscheidungen, wenn ein geeignetes Unternehmen als Ergänzung zum eigenen Profil zu erwerben ist. Frank Bartelsen, Bürgschaftsbank MV, stellte die Dienstleistungen der NACHFOLGEZENTRALE MV vor,

die eine Matchingplattform für Betriebe und potenzielle Übernehmen betreibt und beide Seiten individuell und zunächst anonym zusammenbringt. Die Botschaft lautet: In der Datenbank sind deutlich mehr Interessenten als Betriebe registriert – also bestehen große Chancen, hier einen Käufer für einen Betrieb zu finden. Welche Unterstützung bietet die IHK? Hierzu antwortete Frank Witt und erläuterte die persönlichen und digitalen Beratungs- und Informationsangebote der IHK zu Schwerin. Darüber hinaus verdeutlichte er, dass die Unternehmensnachfolgeproblematik nicht nur eine individuelle, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung darstellt, um Arbeitsplätze, Steueraufkommen, Dienstleistungsangebote und fachliches KnowHow in der Region zu erhalten. Zahlreiche Fragen aus den Teilnehmerkreis wurden auch nach der Talkrunde in kleinen Gesprächskreisen weiter diskutiert. Zuvor hatten mehrere Gründerinnen und Gründer über ihre spannenden Ideen und Vorhaben berichtet, so dass die Voraussetzung für einen breiten Austausch bestand.



IHK ZU SCHWERIN

Frank Witt

☎ 0385 5103-306

witt@schwerin.ihk.de

Nachfolger suchen Unternehmen

Trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen – das Interesse an der Übernahme eines Betriebes ist ungebrochen. Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Gesuche sind im Nachfolgeportal der NACHFOLGEZENTRALE MV registriert.

Die Datenbank unterstützt beim Matching von Übergebern und Übernehmern. Um einen Kontakt zu den nachfolgend aufgeführten Interessenten für eine Betriebsübernahme herzustellen ist eine kostenfreie Registrierung im Nachfolgeportal erforderlich.

Im Anschluss an einen Suchlauf unter Berücksichtigung verschiedener Auswahlkriterien überprüfen die Mitarbeiter der NACHFOLGEZENTRALE manuell die Selektionsergebnisse und stellen nach Freigabe der Beteiligten vertraulich den Kontakt her.

Das Nachfolgeportal ist nicht öffentlich einsehbar, sondern wird nur durch die Mitarbeiter der NACHFOLGEZENTRALE MV genutzt.

▼ WER VERBIRGT SICH HINTER DIESEN REGISTRIERTEN INTERESSENTEN?

Die Mitarbeiter der NACHFOLGEZENTRALE MV haben der IHK anonymisierte Auszüge aus Gesuchen übermittelt, welche belegen, dass die Interessenten alle eine erforderliche fachliche Qualifikation aufweisen und sich im typischen Alter für eine Unternehmensgründung bzw. -übernahme befinden. Darüber hinaus

gehen auch die Interessenten davon aus, dass der Such- und Matchingprozess sich durchaus über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken kann.

▼ BRANCHE UND DIE ANZAHL DER INTERESSENTEN

▶ Bergbau und Rohstoffgewinnung	8
▶ Dienstleistungen	754
▶ Gastgewerbe	236
▶ Gesundheits- und Sozialwesen	105
▶ Handel	326
▶ Kommunikation / IT	167
▶ Land- / Forstwirtschaft, Fischerei	64
▶ Logistik und Verkehr	119
▶ Produktion	425
▶ Ver- und Entsorgung	104
▶ Immobilienwirtschaft	112
▶ Planungs- und Ingenieurbüros	72
▶ Handwerk	582

Die NACHFOLGEZENTRALE MV wird von den Wirtschaftskammern des Landes, der Steuerberaterkammer MV, der Bürgschaftsbank MV sowie dem Wirtschaftsministerium MV finanziert.



▼ DIENSTLEISTUNGEN – GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN



SN, NWM
Lebensalter: 40
Qualifikation:
Wirtschaftsjurist
Suchzeitraum:
1-2 Jahre

▼ PRODUKTION- REPARATUR- UND INSTALLATION VON MASCHINEN UND AUSRÜSTUNGEN



SN, NWM
Lebensalter: 46
Qualifikation:
Dipl. Ingenieur
Maschinenbau
Suchzeitraum:
1-3 Jahre

▼ GROSSHANDEL UND INTERNETHANDEL IT- UNTERNEHMEN



SN, NWM, LWL-PCH
Lebensalter: 58
Qualifikation:
Diplom- Informatiker/
Studium BWL
Suchzeitraum:
1-2 Jahre

▼ DIPLOM- INFORMATIKER / STUDIUM BWL



SN, NWM, LWL-PCH
Lebensalter: 32
Qualifikation:
Elektroniker für
Betriebstechnik
Suchzeitraum:
1-2 Jahre



IHK ZU SCHWERIN
Frank Witt
☎ 0385 5103-306
witt@schwerin.ihk.de



HOCHSCHULE WISMAR

Jan Siering

☎ 03841 753 7277

jan.siering@hs-wismar.de

▼ SELBSTREGULIERENDE SYSTEME

Ton trifft Technik

Der Klimawandel stellt die Landwirtschaft insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern vor wachsenden Herausforderungen. Laut Klimareport Mecklenburg-Vorpommern 2024 des Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt sowie des Deutschen Wetterdienstes [1] ist die mittlere Jahresmitteltemperatur in MV seit 1881 um ca. 1,6 °C gestiegen. Die Wasserverfügbarkeit in der Landwirtschaft ist durch die Schwankungen zwischen extremer Trockenheit und Starkregen gekennzeichnet, die zu einer jährlichen Gefährdung der gesunden pflanzlichen Entwicklung und einer ausreichend erwirtschafteten Ernte führen können. Das Auftreten von Trockenperioden und des einhergehenden Wassermangels verursachen dabei konsequent Ertragsverluste. Die sich abzeichnende weitergehende Klimaerwärmung und dessen ökologische und ökonomische Einflüsse machen es erforderlich, sich mit nachhaltigen und klimaangepassten Lösungen auseinanderzusetzen, die die Ernteerträge und damit das Einkommen landwirtschaftlich tätiger Unternehmer sicherstellen können.

▼ REGIONALE FORSCHUNG – INTERNATIONALE WIRKUNG

Das Robert-Schmidt-Institut (RSI) der Hochschule Wismar versteht sich als interdisziplinäre Schnittstelle zwischen Hochschule, Wirtschaft und Praxis. In den Projekten MED-WET (Mediterranean Integrated Water Resources Management and Sustainable Agriculture) und DIVAGRI (Diverse and Climate-Resilient Agriculture for Sustainable Rural Transformation) koordiniert das Institut die Entwicklung und Erprobung von Technologien, die eine ressourcenschonende und resiliente Landwirtschaft in besonders trockenen Gegenden wie dem Mittelmeerraum und dem südlichen Afrika unterstützen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf das an der Hochschule Wismar patentierte Tonkörper-Mikro-Bewässerungssystem, das in den EU-geförderten Projekten unter der Bezeichnung SLECI (Self-Regulated Low Energy Clay based Irrigation System) auf Pilot-

und Demonstrationsfeldern verbaut und getestet wird.

▼ DAS PRINZIP: DER TON UND SEINE KAPILLARWIRKUNG

Im Zentrum steht ein physikalisch einfaches, aber äußerst effektives Prinzip. Poröse Tonkörper geben über Kapillarkräfte und Osmose Wasser an die umgebende Erde ab und zwar nur dann, wenn es die Pflanze wirklich „braucht“. Die Wassergabe erfolgt selbstregulierend und ohne externe Technik wie ein aufwendiges Wassermanagement-System. Wird der Boden feuchter (z. B. nach Regen), reduziert sich die Abgabe; ist der Boden trocken, fließt mehr Wasser. Eine Überversorgung ist dadurch ausgeschlossen, ebenso eine Unterversorgung in kritischen Phasen.

Das unterirdische System funktioniert vollständig stromlos und lässt sich an nahezu jede Kultur- oder Bodenart anpassen. Die Tonkörper, die in verschiedenen Wasserabgabe-Größen (von M bis XXL) entwickelt worden sind, können direkt unter der Pflanze eingegraben werden. Wobei die sogenannte Branch-Line-Methode, bei der Tonkörper in schmalen Bohrlöchern positioniert werden, sich besonders für den Freilandanbau bei geringem Installationsaufwand eignen.

▼ KONKRETE VORTEILE GEGENÜBER HERKÖMMLICHER TECHNIK

Daten aus den Feldversuchen in Malta belegen die hohe Effizienz: In einem Orangenfeld auf Gozo verbrauchen die Bäume bei konventioneller Sommerbewässerung zwischen 120 und 150 Liter Wasser pro Tag. Mit dem wassersparenden Tröpfchen-Bewässerungssystem (Drip) sank der Bedarf auf 7,87 Liter, während das neuartige Tonkörper-System nur 1,71 Liter pro Tag benötigte – eine Wassereinsparung von über 96 Prozent bei vergleichbarem Fruchtertrag. Auch im Hinblick auf Energieverbrauch überzeugt das System: Während Tropf- oder Sprinkleranlagen meist auf stromintensive Pumpen und Steuerungen angewiesen sind, genügt beim Ton-Emitter-System ein geringer statischer Druck – oft reicht

Quelle:

[1] „Klimareport Mecklenburg-Vorpommern 2024 Fakten bis zur Gegenwart – Erwartungen für die Zukunft“ Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Deutscher Wetterdienst, Veröffentlichung des Deutschen Wetterdienstes am 06.11.2024
2. Auflage, 88 Seiten



sogar nur die Schwerkraft. Die Tonkörper bestehen dabei aus natürlichem, regional verfügbarem Material und sind wiederverwendbar. Die sogenannte IWUE (Irrigation Water Use Efficiency) beschreibt das Verhältnis von Erntertrag zu verwendeter Wassermenge. Die Analyse zeigte, dass das Tonkörper-System an den DIVAGRI Pilotstandorten in Botswana und in Namibia deutlich effizienter ist, als die konventionelle Tröpfchen-Bewässerung und bis zu doppelt so viel Ertrag pro Kubikmeter Wasser ermöglichte.

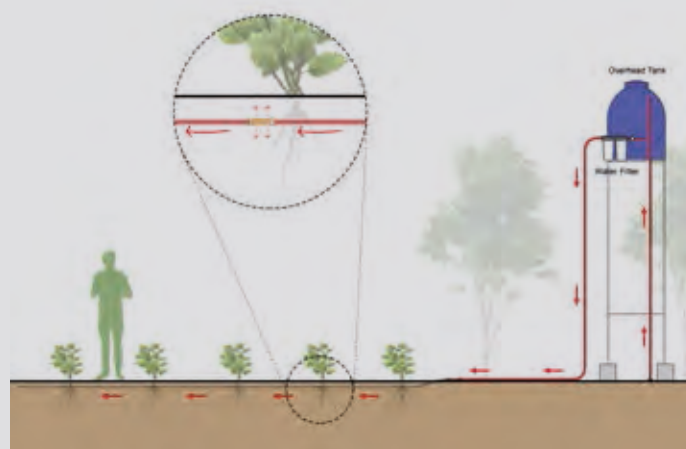
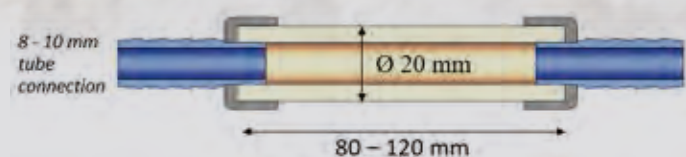
Die Nachhaltigkeit wird zusätzlich durch die Flexibilität der Installationen gestärkt. Einzelne Komponenten lassen sich austauschen oder erweitern – ideal für kleine wie große Betriebe. Während Tropf- oder Sprinkleranlagen meist auf stromintensive Pumpen und Steuerungen angewiesen sind, genügt beim Ton-Emitter-System ein geringer statischer Druck – oft reicht sogar die Schwerkraft.

▼ PILOTPROJEKT AUF POEL – VOM LABOR AUF'S FELD

Wie gut das System unter norddeutschen Bedingungen funktioniert, testet das RSI derzeit im Schaugarten Malchow auf der Insel Poel. Unterstützt von der Fakultät für Ingenieurwissenschaften im Bereich Maschinenbau/Verfahrens- und Umwelttechnik kommen modifizierte Tonkörper im Gewächshaus und demnächst auf einer Freifläche zum Einsatz, die speziell an die Bedürfnisse regionaler Nutzpflanzen wie Tomaten und Gurkenpflanzen ausgerichtet sind. Die Pflanzen zeigen bisher eine gleichmäßige Entwicklung, die Wasserverteilung funktioniert zuverlässig, selbst an heißen Tagen mit erhöhtem Bedarf. Besonders positiv wird die einfache Handhabung bewertet: Keine elektronische Steuerung, keine Wartungszyklen, keine Abhängigkeit von Energiequellen und damit ideal für den Einstieg in die wassersparende Bewässerung.

▼ EIN SYSTEM MIT ZUKUNFT

Insgesamt steht das Tonkörper-System für einen Paradigmenwechsel von ressourcenintensiven Lösungen zu zuverlässigen und wartungsarmen Verfahren. Die Kombination aus Wasserersparnis, Selbstregulation, Nachhaltigkeit und Energieunabhängigkeit macht es zu einer Schlüsseltechnologie für die Landwirtschaft der Zukunft auch hier im Norden. Dank der Koordination durch das RSI und der Unterstützung durch europäische Förderprogramme ist die Verbindung zwischen Forschung und Anwendung bereits hergestellt, angetrieben vom Ziel eine Landwirtschaft zu schaffen, die auch unter klimatisch schwieriger werdenden Bedingungen zuverlässig und nachhaltig produzieren kann.





▼ IHK ZU SCHWERIN ZEICHNET PREISTRÄGER AUS

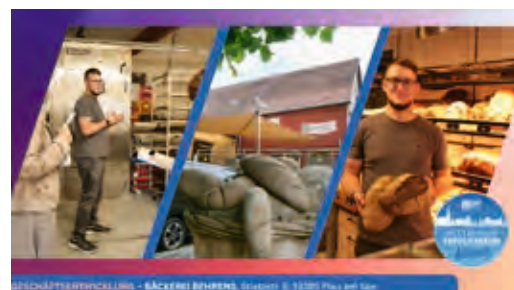
Erfolgsraum Altstadt 2025

Die Innenstädte Westmecklenburgs sind lebendig, ideenreich und voller Zukunft. Das hat die regionale Preisverleihung des Wettbewerbs „Erfolgsraum Altstadt“ für Westmecklenburg am 8. Juli 2025 im Digitalgarden Schwerin eindrucksvoll gezeigt. Die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin als Ausrichterin des Wettbewerbs ehrte herausragende Geschäftsideen, Neugründungen und Geschäftsentwicklungen, die mit Kreativität, Mut und Unternehmergeist unsere Stadtzentren nachhaltig beleben. IHK-Präsident Matthias Belke würdigte in seiner Eröffnungsrede das große Engagement der Bewerberinnen und Bewerber: „Wer den Weg in die Selbstständigkeit geht, prägt unsere Innenstädte: mit Ideen, mit Engagement, mit Persönlichkeit. Der Wettbewerb zeigt: Unsere Region hat Gründergeist, Leidenschaft und starke Unternehmerinnen und Unternehmer, die Altstadt zum Erfolgsraum machen.“ Insgesamt 75 Bewerbungen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern, davon 20 aus Westmecklenburg, gingen 2025 ein. Neben Geschäftsmodellen aus den Bereichen Handel, Gastronomie, Gesundheit, Kultur, Freizeit und Handwerk bewarben sich erstmals auch fünf engagierte Innenstadtinitiativen. Diese werden im Rahmen der Landespreisverleihung am 10. September 2025 in Greifswald gekürt.

▼ DIE PREISTRÄGER WESTMECKLENBURG 2025

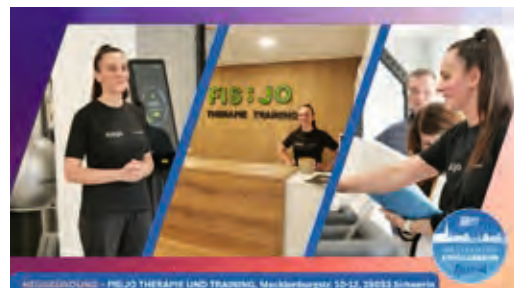
WETTBEWERBSKATEGORIE GESCHÄFTSKONZEPT (VOR GRÜNDUNG)

ReBride – Brautmoden neu gedacht, Janine Guschewski (geplanter Standort: Schwerin): Mit Glamour und Nachhaltigkeit will Rückkehrerin Janine Guschewski ein Zeichen setzen: Ihre Idee „ReBride“ steht für exklusive Brautmode ohne Wegwerfgesellschaft. Eröffnung geplant: 2026.



WETTBEWERBSKATEGORIE NEUGRÜNDUNG (5 JAHRE NACH GRÜNDUNG)

fis:jo Therapie und Training, Ajla Zoranic (Schwerin): Ein digitales Physio-Start-up für die Innenstadt: Mit KI, App und Herzblut macht Ajla Zoranic moderne Gesundheitsversorgung lokal erlebbar und hat eine Branche revolutioniert.

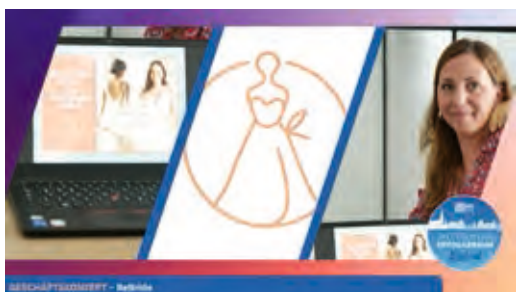


FINALISTEN NEUGRÜNDUNG

- alati – Authentic Greek Food, Kakia Tsatsari (Schwerin): Frische griechische Küche trifft auf modernes Konzept und große Gastfreundschaft.
- ÖXL Café, Victor Marnitz (Wismar): Treffpunkt für gesunde Küche und Kultur mit Kult-Charakter.

WETTBEWERBSKATEGORIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG (IN DER REIFEPHASE)

Bäckerei und Konditorei Behrens, Hannes-Alexander Behrens (Plau am See): 200 Jahre Bäckerhandwerk, heute neu gedacht: Mit Showbackstube, Brot aus eigenem Korn und Erlebnisgastronomie wird Tradition zum Highlight.



FINALISTEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG

- fika., Victoria Lommatzsch (Wismar): Kaffeebar, Community Space und Veranstaltungsort mit eigener Handschrift.
- Die Genusswelt, Wencke und Thomas Witte (Schwerin/Wismar): Feinkost-Erlebnis mit über 1.800 Spezialitäten, Kunden-App und Leidenschaft.

Mit der Auszeichnung qualifizieren sich die Gewinner für die Teilnahme am landesweiten Wettbewerb „Erfolgsraum Altstadt Mecklenburg-Vorpommern 2025“, bei dem zusätzlich besonders engagierte Innenstadtinitiativen geehrt werden.

▼ ÜBER DEN WETTBEWERB

Der Innenstadtwettbewerb „Erfolgsraum Altstadt“ wurde mit zahlreichen Partnern durch die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin ins Leben gerufen. 2023 wurde er auf ganz Mecklenburg-Vorpommern ausgeweitet. Unter dem Motto „Erlebenswerte Innenstädte mit Zukunft“ werden spannende Geschäftsmodelle ausgezeichnet, die unsere Zentren nachhaltig beleben.

Aus einer regionalen Jury-Initiative wird ein landesweiter Preis: Nachdem in Westmecklenburg bereits 2019 und 2023 Werbegemeinschaften für ihr besonderes Innenstadtengagement mit Sonderpreisen geehrt wurden, würdigt der Wettbewerb 2025 erstmals offiziell besonders engagierte Innenstadtinitiativen aus Mecklenburg-Vorpommern mit einem Landespreis.



IHK ZU SCHWERIN

Kristin Just

☎ 0385 5103-206

just@schwerin.ihk.de

www.erfolgsraum-altstadt.de

Mit uns
Stromkosten senken
& Erneuerbare nutzen!

**Kostenlos,
aber nicht
umsonst!**

MVeffizient
Weniger ist mehr

**Energieeffizienz-
Beratung**
für Unternehmen

0385 3031642 • beratung@mv-effizient.de

Eine Angebot der: **LEKA MV**
Landesenergie- und
Klimaschutzagentur
Mecklenburg-Vorpommern

Gefördert durch:
Kofinanziert von der
Europäischen Union

Im Auftrag von: **MV**
Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Klimaschutz,
Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt



▲ Matthias Belke,
Präsident der IHK
zu Schwerin



IHK ZU SCHWERIN
Henrike Güdokait
☎ 0385 5103-215
guedokait@schwerin.ihk.de



IHK ZU SCHWERIN
Henrike Güdokait
☎ 0385 5103-215
guedokait@schwerin.ihk.de

▼ IHKS MV ÜBERGEBEN POSITIONSPAPIER

Strategisches Konzept für die Außenwirtschaft

Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern steht vor bedeutenden Herausforderungen und Chancen im internationalen Geschäft. Auf Basis intensiver Diskussionen in den Gremien der Industrie- und Handelskammern (IHKs) sowie durch die Ergebnisse der Außenwirtschaftsumfrage haben die IHKs MV erste konkrete Impulse entwickelt, um die Außenwirtschaft des Landes nachhaltig zu stärken. Das erarbeitete Positionspapier der IHKs MV wurde im Rahmen des IHK-Außenwirtschaftstages MV am 04.06.2025 an die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern übergeben. Damit soll ein gemeinsamer Prozess angestoßen werden, um ein zukunftsweisendes außenwirtschaftliches Konzept für MV zu entwickeln und die internationalen Aktivitäten des Landes nachhaltig zu stärken. Das Konzept soll dabei die Bedürfnisse der Unternehmen als auch die strategischen Interessen des Landes berücksichtigen und klare Leitlinien vorgeben, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft zu sichern und auszubauen. Dadurch wäre eine verlässliche Orientierung geboten, um sowohl die Chancen neuer Märkte zu nutzen als auch bestehende Partnerschaften zu vertiefen. Interessierte Unternehmen sind herzlich eingeladen, sich in den Prozess einzubringen.

▼ AUSSENWIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Ein Schwerpunkt liegt auf der Profilschärfung der Außenwirtschaftsförderung. Hierbei sollen Delegationsreisen und internationale Aktivitäten noch gezielter ausgerichtet werden, um die Effizienz und Wirksamkeit zu steigern. Ziel ist es, neue Märkte zu erschließen und nachhaltige Partnerschaften aufzubauen, die langfristig Wert schaffen. Weiterhin ist die weitere Flexibilisierung der Messeförderung ein wichtiger Baustein. Unternehmen sollen dadurch in ihrer Teilnahme an

nationalen und internationalen Messen zielgerichtet unterstützt werden, um ihre Sichtbarkeit zu erhöhen und neue Geschäftskontakte zu knüpfen. Die Anpassung der Förderinstrumente soll den unterschiedlichen Bedürfnissen der Unternehmen gerecht werden und die Teilnahme an wichtigen Branchenevents erleichtern.

▼ POLITISCHE STRUKTUREN NUTZEN, BÜROKRATISCHE HÜRDEN ABBAUEN

Nicht zuletzt ist es notwendig, die politischen Strukturen des Landes stärker zu nutzen, um bürokratische Hürden und Handelshemmnisse abzubauen. Hierfür ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung unerlässlich. Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die die Rahmenbedingungen für die Unternehmen verbessern und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken. Nur durch eine koordinierte Anstrengung können bürokratische Prozesse vereinfacht und der Zugang zu internationalen Märkten erleichtert werden.

▼ GEMEINSAMES HANDELN

Die Stärkung und Weiterentwicklung der Außenwirtschaftsbeziehungen des Landes und der Exportwirtschaft ist ein erklärtes Ziel der Landesregierung MV. Die IHKs verfügen über eine umfassende Expertise und ein breites Netzwerk, das gezielt bei der Kontakthanbahnung im Ausland sowie bei der Beratung im täglichen Auslandsgeschäft unterstützt. Die Politik ist gefordert, die notwendigen Strukturen zu schaffen, um den Unternehmen den Zugang zu internationalen Märkten zu erleichtern und die Außenwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern nachhaltig voranzubringen. Das Positionspapier ist online unter www.ihk.de/schwerin unter Dok. Nr.: 6592928 abrufbar.

▼ FINANZIELLE SICHERHEIT

Staffelstabübergabe bei der Coface

Neuer Ansprechpartner für Unternehmen in Westmecklenburg rund um die Themen Kreditversicherung, Factoring, Bürgschaften, Inkasso und Wirtschaftsauskünfte ist Paul Remus. Die IHK begrüßte Paul Remus Anfang Mai, um die weitere Zusammenarbeit zu besprechen. Der gebürtige Ludwigsluster bringt langjährige Erfahrung aus der Finanzbranche mit. Von 2009 bis 2024 war er in verschiedenen Positionen bei der Hamburger Sparkasse tätig – davon die letzten 11 Jahre im Firmenkundengeschäft. Seit 2024 ist er bei Coface tätig und betreut insbesondere Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern, Nordbrandenburg, Schleswig-Holstein und Hamburg. Als echter Netzwerker sucht Paul Remus aktiv den Austausch mit Unternehmerinnen und Unternehmern vor Ort. Sein Ziel: individuelle Lösungen für finanzielle Sicherheit und gesundes Wachstum zu entwickeln – partnerschaftlich, persönlich und auf Augenhöhe.

▼ LEISTUNGEN DER COFACE – PRAXISNAH FÜR UNTERNEHMER

Die Coface bietet Unternehmen ein umfassendes Portfolio an Lösungen zur Absicherung und Steuerung von Forderungsrisiken – mit direktem Nutzen für den Geschäftsalltag. Mit diesen Leistungen unterstützt Coface Unternehmen dabei, finanzielle Stabilität zu sichern, Risiken zu minimieren und Wachstumschancen gezielt zu nutzen.

- ▶ Kreditversicherung: Schutz vor Zahlungsausfällen – Coface prüft die Bonität der Kunden und übernimmt das Risiko, wenn diese nicht zahlen.
- ▶ Factoring: Sofortige Liquidität durch den Verkauf offener Forderung
- ▶ Bürgschaften: Alternative zur Bankbürgschaft
- ▶ Inkasso: Professionelles Forderungsmanagement – national und international
- ▶ Wirtschaftsauskünfte – verlässliche Informationen zur Bonität der Geschäftspartner



▼ IHK-AUSSENWIRTSCHAFTSTAG MV 2025

Innovation trifft Internationalität

Wie Digitalisierung und KI den Außenhandel verändern wurde auf dem Außenwirtschaftstag der IHKS in MV durch digitale Werkzeuge, konkrete Praxisbeispiele und Erfahrungsberichte anschaulich dargestellt.

Nach einer motivierenden Keynote von Sarah Lewandowski, Expertin für Digitalisierung KI, die ermutigte, beim Thema KI nicht nur zu reden, sondern zu handeln, fanden vier Praxisforen zu den Themen Datenmanagement (Tarifizierung), Risikomanagement (Exportkontrolle) sowie zu Einsatzmöglichkeiten von KI im internationalen Marketing und bei der Markterschließung statt. Wir bedanken uns bei trade AI, Reguvis Fachmedien GmbH, Lachs von Achtern, click solutions und dem DIZ Schwerin für den fachkundigen Input.

▼ VERLEIHUNG DES IHK-EXPORTPREISES 2025

Ein besonderer Moment war die Verleihung des Exportpreises an vier Unternehmen, die mit Innovationskraft, Mut und unternehmerischem Weitblick zeigen, wie stark „Made in MV“ weltweit gefragt ist.

▼ KATEGORIE „EXPORT-NEWCOMER“

Gewinner: Duschkraft GmbH aus Rostock

Das Unternehmen handelt erfolgreich mit Campingprodukten, insbesondere mit der mobilen Trenntoilette BOXIO TOILET und dem mobilen Waschbecken BOXIO WASH. International überzeugen Nachhaltigkeit, Funktionalität und Design. Zielmärkte sind neben Deutschland vor allem Frankreich und die USA, mit Plänen zur weiteren Expansion weltweit.

Zweitplatzierter: Plückefinken aus Dummerstorf

Das Einzelunternehmen stellt Heimtextilien her, wobei der Leseknochen – ein vielseitiges Kissen zum Lesen, Entspannen oder Lagern – besonders nachgefragt ist. Die Hauptabsatzmärkte sind die Schweiz, Dänemark, Österreich und Belgien. Besonders in der Schweiz ist die Listung in der größten Buchhandelskette ein Erfolg, mit weiteren europäischen Märkten in Planung.

▼ KATEGORIE „EXPORT-PROFI“

Gewinner: Mecklenburger Metallguss GmbH (MMG) aus Waren

Das Unternehmen ist maritimer Zulieferer für Schiffspropeller, tätig im Bereich Schiffsneubau und Propellernachrüstung. Die wichtigsten Absatzmärkte sind Südkorea und China für Neubauten sowie weltweit für Nachrüstungen. MMG setzt auf enge Kundenbindung durch Zusammenarbeit mit lokalen Agenturen und Key Account Management. Aktuell plant das Unternehmen die Erweiterung des Kundenportfolios auf den allgemeinen Maschinenbau.

Zweitplatzierter: Weber Food Technology SE & Co. KG aus Neubrandenburg

Das Unternehmen liefert weltweit Schneide- und Produktvorbereitungsmaschinen für die Lebensmittelbranche, insbesondere für Wurst- und Käseprodukte. Zielmärkte sind die EU, das Vereinigte Königreich und die USA, mit weiteren Märkten im Aufbau. Die Markterschließung erfolgt strategisch durch gezielte Marktauswahl und den Aufbau eigener Vertriebsstrukturen mit Tochter- und Partnergesellschaften.



IHK ZU SCHWERIN

Henrike Güdokit

☎ 0385 5103-215

guedokit@schwerin.ihk.de



▼ DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT IM FOKUS

Wirtschaftsspionage

Deutsche Unternehmen können es im Alltag mit verschiedenen Gegenspielern zu tun bekommen; seien es nationale wie internationale Wettbewerber, unzufriedene Kunden oder unzuverlässige Zulieferer. Eine Gruppe von Antagonisten, die oftmals übersehen wird, sind ausländische Staaten mit ihren Nachrichtendiensten. Dies ist wenig verwunderlich, agieren sie doch zumeist im Verborgenen bzw. verschleiern ihre Urheberchaft.

Im Fokus des Ausforschungsinteresses vieler ausländischer Nachrichtendienste stehen vor allem kleine und mittlere Unternehmen, da diese im Gegensatz zu großen Konzernen oftmals nicht über personelle oder finanzielle Ressourcen verfügen, um ganzheitliche Sicherheitskonzepte umzusetzen. Zugleich sind viele dieser Unternehmen lohnenswerte Zielobjekte, da sie in ihrer Branche Technologieführer sind oder aufgrund von Lieferkettenbeziehungen mittelbaren Zugang zu eigentlichen Zielunternehmen für die Wirtschaftsspionage bieten.

Der potentielle Schaden von Wirtschaftsspionage ist enorm, denn der Abfluss von Know-How gefährdet unmittelbar den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen, aber auch mittelbar die Wettbewerbsfähigkeit und Stabilität der deutschen Volkswirtschaft. Außerdem kann ein Wissensabfluss die Sicherheitsinteressen der Bundesrepublik Deutschland unmittelbar berühren, wenn Wirtschaftsgüter betroffen sind, die dem „Dual-Use“-Bereich zuzuordnen sind, die also sowohl für zivile als auch militärische Zwecke nutzbar sind.

▼ METHODEN DER WIRTSCHAFTSSPIONAGE

Die Vorgehensweisen ausländischer Nachrichtendienste bei der unerwünschten und häufig auch illegalen Informationsbeschaffung sind vielfältig. Grob lassen sie sich in zwei Kategorien einsortieren: Zum einen gibt es die offene Beschaffung, beispielsweise die Auswertung von Veröffentlichungen in Printmedien oder im Internet, den Besuch von öffentlichen Veranstaltungen wie Messen oder Kongressen, den Einkauf von Unternehmen oder die Beteiligung an Joint Ventures und Social Engineering. Ebenfalls können Informationen offen im Rahmen von Gesprächsabschöpfungen anlässlich harmlos wirkender Fachaustausche oder durch das Ausnutzen von Offenlegungspflichten, zum Beispiel bei Zertifizierungsverfahren im Ausland, erhoben werden. Zum anderen gibt es die konspirative Beschaffung. Sie umfasst unter anderem Cyberangriffe durch den Einsatz von Schadsoftware (z.B. Ransomware, Spyware, Trojaner), die Überwachung von Telekommunikation,

das technische Abhören von Besprechungsräumen, Einbruchdiebstahl oder das Einschleusen von Agenten.

▼ SCHÜTZEN SIE IHRE UNTERNEHMENSWERTE

Auch wenn es keinen einhundertprozentigen Schutz vor Wirtschaftsspionage gibt, können bestimmte Maßnahmen die Sicherheit vor unerlaubter Informationsabschöpfung signifikant erhöhen. Diese Maßnahmen sollten in einem Sicherheitskonzept gebündelt werden, das zum jeweiligen Unternehmen passen muss. Ein solches Konzept kann beispielsweise folgende (nicht abschließende) technische, organisatorische und auch personelle Komponenten enthalten:

- Benennung einer Person, die für die Sicherheit verantwortlich ist
- systematische Erfassung schützenswerter Informationen
- Beschränkung des Informationszugriffs nach dem Prinzip „Need to know“
- Aufbau bzw. Pflege eines robusten IT-Sicherheitsmanagements (z.B. durch den Einsatz von Intrusion Detection Systemen bzw. Intrusion Prevention Systemen)
- Zutrittskontrollen zum Unternehmensgelände bzw. zu sensiblen Betriebsbereichen
- Sparsamer Umgang mit sensiblen Informationen in Stellenausschreibungen (z.B. hinsichtlich eigener eingesetzter Firmensoftware und Technik)

▼ DER VERFASSUNGSSCHUTZ MV ALS IHR ANSPRECHPARTNER VOR ORT

Als die für die Spionageabwehr zuständige Behörde bietet der Verfassungsschutz MV entsprechende Informationen, Beratungen und Sensibilisierungen an. Zugleich ist er vertrauensvoller und diskreter Ansprechpartner für Verdachtsmomente von Wirtschaftsspionage.

Sprechen Sie uns gern an!

▼ BEISPIELE BESONDERS VON SPIONAGE BETROFFENER BRANCHEN/TECHNOLOGIEBEREICHE

- Rüstungs-(Zulieferer)-Industrie
- Robotik/Automatisierungstechnik
- Halbleiterindustrie
- Energiebranche
- maritime Wirtschaft
- Transport- & Logistikwirtschaft
- Luft- & Raumfahrt
- Emerging Technologies: Quantentechnologie, Künstliche Intelligenz, Hyperschalltechnik, Biotechnologie

VERFASSUNGSSCHUTZ MV

Bereich Wirtschaftsschutz
☎ 0385 7420-0
wirtschaftsschutz@
im.mv-regierung.de

▼ WAS UNTERNEHMER WISSEN SOLLTEN

Gewerbeuntersagung wegen Steuerschulden

Wer als Gewerbetreibender seine steuerlichen Pflichten über längere Zeit nicht erfüllt, riskiert mehr als Mahnungen oder Säumniszuschläge: In schweren Fällen kann das zuständige Gewerbe- oder Ordnungsamt die Ausübung des Gewerbes untersagen. Grundlage dafür ist § 35 Abs. 1 der Gewerbeordnung (GewO).

Wann droht eine Gewerbeuntersagung?

Die Gewerbeordnung erlaubt eine Untersagung, wenn ein Unternehmer als „unzuverlässig“ gilt. Das ist dann der Fall, wenn zu erwarten ist, dass er nach dem Gesamtbild seines Verhaltens nicht die Gewähr dafür bietet, sein Gewerbe künftig ordnungsgemäß zu führen. Unter Berücksichtigung dieser Grundsätze bedeutet die Prüfung der gewerberechtlichen Unzuverlässigkeit daher stets eine Bewertung und Prognose im konkreten Einzelfall. Es gibt verschiedenen Fallgruppen, bei denen sich Unzuverlässigkeit ergeben kann, wie z.B. die Begehung von (schwerwiegenden) Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten.

▼ STEUERSCHULDEN

Der häufigste Anlass für die Prüfung der Unzuverlässigkeit sind jedoch bestehende Steuerrückstände. Dabei prüfen die Behörden insbesondere:

- ▶ ob es sich um gewerbebezogene Steuern handelt (z. B. Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Kfz-Steuer für ein betriebliches Fahrzeug)
- ▶ die Höhe der Rückstände
- ▶ die Dauer der Nichtzahlung.

Bereits Steuerschulden im unteren fünfstelligen Bereich haben in Einzelfällen zu einer Gewerbeuntersagung geführt – vor allem, wenn keine Aussicht auf Rückzahlung bestand. Neben der Höhe ist aber auch entscheidend, wie lange die Steuerschulden bestanden. Je länger der Zeitraum ist, über den Steuern nicht oder

nicht vollständig gezahlt wurden, desto mehr fällt dieser ins Gewicht.

Wenn das Gewerbe- oder Ordnungsamt zum Ergebnis gelangt, dass der Gewerbetreibende als unzuverlässig gilt, kann die vollständige Untersagung der Gewerbeausübung dennoch unverhältnismäßig sein. Die IHK wirkt daher im Rahmen der Anhörung durch das Gewerbe- oder Ordnungsamt regelmäßig auf eine Teiluntersagung hin. Diese betrifft die Leitung bzw. Vertretung des Gewerbes.

Was tun, wenn ein Schreiben vom Gewerbe- oder Ordnungsamt kommt?

Ein Untersagungsverfahren kommt nicht „aus dem Nichts“. In der Regel werden Gewerbetreibende schon zuvor zur Abgabe von Erklärungen oder Stellungnahme aufgefordert. Wir empfehlen daher:

- ▶ Reagieren Sie zügig auf Schreiben der Behörde – Schweigen wird häufig als Desinteresse oder Unvermögen gewertet.
- ▶ Legen Sie ein selbst oder gemeinsam mit einem Steuerberater oder Rechtsanwalt erarbeiteten realistischen Zahlungsplan oder ein Sanierungskonzept vor und führen Sie ihn aus. Dabei kommt es nicht auf die Höhe der Raten an, sondern auf die Bereitschaft und die tatsächliche Durchführung
- ▶ Zögern Sie nicht, frühzeitig Unterstützung zu suchen. Die IHK kann Ihnen Hinweise geben, lösungsorientiert mit der Behörde zu kommunizieren.
- ▶ Versuchen Sie zu erklären, wie es zu der Situation gekommen ist und tragen Sie eventuelle Entlastungstatbestände vor. Die kann für die Einzelfallentscheidung einer Behörde von Bedeutung sein.
- ▶ Ziel ist es, das Gewerbe zu erhalten – durch Handeln, nicht durch Stillstand.

IHK ZU SCHWERIN

Leon Frommhold

☎ 0385 5103-513

frommhold@schwerin.ihk.de

▼ SACHVERSTÄNDIGE

Erneute Besetzung der Fachgremien

Die an der IHK zu Schwerin angegliederten Fachgremien „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“ sowie „Schäden an Gebäuden“ wurden erneut berufen. Die Fachgremien setzen sich grundsätzlich aus Sachverständigen der Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern sowie der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern zusammen. Alle bisherigen Mitglieder führen ihre ehrenamtliche Arbeit

für die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin fort. Ihre Hauptaufgabe ist die fachliche Überprüfung von Personen, die einen Antrag auf öffentliche Bestellung im jeweils gleichnamigen Sachgebiet stellen. Die Antragsteller müssen gegenüber dem Fachgremium eine „erheblich über dem Durchschnitt liegende Fachkenntnis“ nachweisen. Die Fachgremien sind für zwei Jahre berufen.



IHK ZU SCHWERIN

Ass. jur.

Luise-Henriette Stegen

☎ 0385 5103-513

stegen@schwerin.ihk.de

▼ SACHVERSTÄNDIGE

Neue Vergütungssätze

IHK ZU SCHWERIN

Doreen Zellmann

☎ 0385 5103-511

zellmann@schwerin.ihk.de

Das Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) wurde zum 1. Juni 2025 geändert. Die Änderungen umfassen eine Erhöhung der Vergütungssätze für Sachverständige, Dolmetscher und Übersetzer. Alle Vergütungssätze gemäß Anlage 1 zu § 9 JVEG wurden linear um 9 Prozent erhöht. Diese Anpassung betrifft unter anderem öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige im Handwerk, deren Leistungen vor Gericht

auf Basis des JVEG abgerechnet werden. Für Gutachten im Bereich Immobilienbewertung beispielsweise erhöht sich der Stundensatz von 115 € auf 125 €.

Die neuen Vergütungssätze gelten ab dem 1. Juni 2025. Betroffene Sachverständige sollten sich rechtzeitig mit den Änderungen hierzu vertraut machen und ihre Honorarabrechnungen entsprechend anpassen.

▼ PRAXISERFAHRUNG

Rechtsreferendariat an der IHK zu Schwerin



IHK ZU SCHWERIN

Ass. jur.

Luise-Henriette Stegen

☎ 0385 5103-513

stegen@schwerin.ihk.de

Die IHK beteiligt sich regelmäßig an der verwaltungsrechtlichen Ausbildung von angehenden Volljuristen. Alle sechs Monate durchlaufen Diplomjuristen an dem Oberlandesgericht Rostock (OLG Rostock) den Juristischen Vorbereitungsdienst („Rechtsreferendariat“). Das 25-monatige praktische Ausbildungsprogramm schließt mit den Prüfungen zum 2. Juristischen Staatsexamen ab. Teil des Ausbildungsprogramms ist die sogenannte Verwaltungsstation, die in Mecklenburg-Vorpommern drei Monate dau-

ert. Die Lehrinhalte gibt der Landesgesetzgeber in der Juristenausbildungs- und Prüfungsordnung M-V vor. Danach kann (unter vielem) das Gewerberecht, einschließlich das Gaststättenrecht geprüft werden. Flankiert wird die Ausbildung an der IHK durch Unterricht im Öffentlichen Recht und Verwaltungsrecht. Dieser wird in der Regel von erfahrenen Verwaltungsrichtern und -anwälten durchgeführt. Eine Bewerbung für die Ableistung der Verwaltungsstation an der IHK ist jederzeit möglich.

Impressum

Wirtschaftsmagazin der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

Eigentümer und Verlag:

Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

Postfach 111041, 19010 Schwerin

Ludwig-Bölkow-Haus

Graf-Schack-Allee 12, 19053 Schwerin

☎ 0385 5103-0

Fax: 0385 5103-999

info@schwerin.ihk.de

www.ihk.de/schwerin

Verantwortlich: Peter Todt

Redaktion: Andreas Kraus

Titelfoto: Jörg Reimer

IHK/info@paperheroes.de

Erscheinungstag: 01.08.2025

Verlag: maxpress agentur für kommunikation GmbH & Co. KG, Stadionstr. 1, 19061 Schwerin

☎ 0385 760520

anzeigen@maxpress.de

Druck: MOD Offsetdruck GmbH

Gewerbestr. 3, 23942 Dassow

Druckauflage: 21.000 Exemplare

(II/2025: 21.000)

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Mitglieder der IHK zu Schwerin erhalten das Objekt im Rahmen ihrer Mitgliedschaft kostenfrei.

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der IHK zu Schwerin. Im freien Verkauf beträgt der Bezugspreis pro Heft 1,50 Euro.

Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind und als solche kenntlich gemachte Zitate, geben nicht unbedingt die Meinung der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin wieder.

Die Redaktion behält sich das Recht zur Kürzung und Änderung aller Beiträge vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe (Belegexemplar erbeten).



Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. (IVW)



IHK Schwerin

**WAS
WIR MAL
WERDEN
WOLLEN:
STOLZ AUF
UNS.**

**JETZT
#KÖNNENLERNEN**



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

www.ihk-lehrstellenboerse.de

WERBEN Sie im Wirtschaftskompass

WIR ERREICHEN DIE ENTSCHIEDER IN WESTMECKLENBURG



Informationen und
Beratung unter:

Tel.: 0385 7 60 52-0
Fax: 0385 7 60 52-60
anzeigen@maxpress.de
www.maxpress.de

Druckauflage:
21.000 Exemplare